

Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur für Ordnungs- und Wettbewerbspolitik (Ed.)

Working Paper

Jahresbericht 2017-2018 der Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur für Ordnungs- und Wettbewerbspolitik

Diskussionsbeiträge, No. 2018-01

Provided in Cooperation with:

Wilfried Guth Endowed Chair for Constitutional Political Economy and Competition Policy,
University of Freiburg

Suggested Citation: Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur für Ordnungs- und Wettbewerbspolitik (Ed.) (2019) : Jahresbericht 2017-2018 der Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur für Ordnungs- und Wettbewerbspolitik, Diskussionsbeiträge, No. 2018-01, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur für Ordnungs- und Wettbewerbspolitik, Freiburg i. Br.

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/209553>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Wilfried-Guth-Stiftungs- professur für Ordnungs- und Wettbewerbspolitik



Diskussionsbeiträge / Discussion Paper Series

No. 2018-01

Jahresbericht 2017-2018
der Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur
für Ordnungs- und Wettbewerbspolitik

Die Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur in den Jahren 2017 und 2018

Der Jahresbericht der Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur für Ordnungs- und Wettbewerbspolitik 2017/18 ist eine Premiere, fasst er doch die Arbeit von zwei Jahren statt von nur einem Jahr zusammen. Auf diese Weise ebnen wir die typischen Schwankungen ein, die es von Jahr zu Jahr gibt, weil mal mehr und mal weniger Publikationen, Vorträge und Veranstaltungen anfallen. Ein Überblick über zwei Jahre gibt somit ein vollständigeres Bild über die Aktivitäten der Stiftungsprofessur. Ein kleiner Nebeneffekt in Zeiten des notwendigen Einsatzes gegen den Klimawandel ist dabei, dass zumindest einige Druckseiten eingespart werden.

Auch inhaltlich erscheint eine Zusammenfassung der beiden Jahre 2017 und 2018 sehr sinnvoll, denn die Zeit ist geprägt von einer Zäsur: die erste Generation von Promovenden hat ihre Doktorarbeiten abgeschlossen und ist damit „flügge“ geworden. Mit zwei herausragenden und demnächst mit dem von der Deutschen Bank gestifteten Friedrich-August-von-Hayek-Preis der hiesigen Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät preisgekrönten Dissertationen wurden Dr. Laura Renner und Dr. Malte Dold in das akademische Leben entlassen. Während Frau Dr. Renner das Team der Stiftungsprofessur erfreulicherweise weiterhin als Akademische Rätin und Habilitandin unterstützen wird und alle Aussichten hat, bald als Juniorprofessorin oder sogar reguläre Professorin auf dem deutschen akademischen Markt unterzukommen, zog es Herrn Dr. Dold zunächst als Postdoctoral Fellow zu Prof. Mario Rizzo, einem führenden Vertreter der „Austrian Economics“ in den USA, an die New York University. Zukünftig wird er als Assistant Professor an einem der renommiertesten Liberal Arts-Colleges an der amerikanischen Westküste, dem Pomona College, tätig sein. Mehr als derartige akademischen Erfolge seiner Eleven kann sich ein Doktorvater kaum wünschen!

Mit Lena Kumm (M.Sc., Universität Freiburg) und Valentin Klotzbücher (M.Phil., Bocconi University, Mailand; M.Sc. Universität Freiburg) konnten die Promotionsstellen von Frau Dr. Renner und Herrn Dr. Dold mit vielversprechendem wissenschaftlichen Nachwuchs neu besetzt werden. Von ihnen wird noch zu hören sein.

Ebenfalls verlassen hat Dr. Daniel Meierrieks, bisheriger Akademischer Rat, die Stiftungsprofessur. Er ist an das Wissenschaftszentrum Berlin (WZB), einer führenden Institution im deutschen Wissenschaftsbetrieb, gewechselt, um dort an einem außerordentlich spannenden Projekt zu Migration und Klimawandel mitzuarbeiten. Dieser Verlust eines langjährigen, höchst kompetenten und publikationsstarken Mitarbeiters ist überaus bedauerlich; zum Glück jedoch bleibt Herr Dr. Meierrieks den Mitgliedern der Stiftungsprofessur als Koautor und durch vielfältige Kooperationen erhalten.

Der personelle Wechsel hat glücklicherweise nicht dazu geführt, dass die Arbeit der Stiftungsprofessur in Forschung, Lehre und akademischer Selbstverwaltung zurückgeworfen wurde. Vielmehr konnten zahlreiche spannende Projekte abgeschlossen bzw. angestoßen werden. In der Forschung konnten Beiträge in hochrangigen Fachzeitschriften wie dem *Journal of International Economics* und *Games and Economic Behavior* publiziert werden. Darüber hinaus sind zwei Sammelbände im Entstehen. Der erste Sammelband behandelt den Zusammenhang von Klimawandel, Konflikt und Migration aus einer Governance-Perspektive und erscheint bei Bristol University Press. Er basiert auf den Ergebnissen des Workshops „Environment, conflict, and migration: Exploring interdependencies“, den die Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur zusammen mit der Politikwissenschaftlerin Prof. Diana Panke und dem Umweltsozialwissenschaftler Prof. Michael Pregernig (beide Universität Freiburg) im Rahmen einer Forschergruppe am Freiburg Institute of Advanced Studies (FRIAS) organisiert hat.

Der zweite, gemeinsam mit Dr. Malte Dold editierte Sammelband handelt von der Rolle des Ordoliberalismus in Europa, ein Thema, das zuletzt viel – leider zumeist negative – wissenschaftliche Aufmerksamkeit erhalten hat. Mit dem Band, der im renommierten englischen Routledge-Verlag erscheinen wird, soll eine ausgewogene Gegenposition zur pauschalen, oberflächlichen Kritik an der Ordnungsökonomik vor allem aus der Politikwissenschaft bezogen werden. Viele großartige Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland haben sofort zugesagt, Beiträge zu dem Band zu leisten, u.a. Volker Berghahn (Columbia University), Kenneth Dyson (Cardiff University), Otmar Issing (u.a. EZB), Clemens Fuest (ifo Institut) und Lars Feld (Eucken-Institut). Der ehemalige deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble, ebenfalls starker Kritik für seine Rolle in der Euro-Rettungspolitik nach der Finanzkrise ausgesetzt, wird ein Vorwort beisteuern.

Der Sammelband ist Teil eines breit angelegten Forschungsprogramms zur Zukunft des Ordoliberalismus und der Freiburger Schule, die in den letzten beiden Jahrzehnten an wissenschaftlicher Relevanz verloren haben, zugleich aber als Schuldige an der Eurokrise gebrandmarkt werden. Es beinhaltet neben dem Sammelband Blogbeiträge, Fachartikel, öffentliche Vorträge und Interviews, mit denen neues Interesse an dieser Denkrichtung geweckt werden soll. Letztlich widmet sich die Stiftungsprofessur stärker als je zuvor der Aufgabe, die Ordnungs- und Wettbewerbspolitik in das Bewusstsein nicht nur der breiten Öffentlichkeit, sondern auch in den wissenschaftlichen Diskurs zurückzuführen.

Neben den genannten Themen spielt traditionell auch die moderne Institutionenökonomik eine wichtige Rolle in der Forschung an der Stiftungsprofessur. Mit einem ungewöhnlichen Forschungsprojekt zu „Ungleichheit, Konflikt und Polygynie“ gelang es hierbei, den Bertha-Ottenstein-Forschungspreis der Universität Freiburg für herausragende Leistungen im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung an die Stiftungsprofessur zu holen. Auch andere Konfliktthemen, insbesondere das seit langem bearbeitete Thema Terrorismus, sind intensiv beforscht worden. Neben Fachveröffentlichungen gab es zahlreiche Einladungen zu Vorträgen, in denen die Problematik des Terrorismus aus einer ökonomischen Sicht einem breiten Publikum erläutert wurde. Im Laufe des Jahres 2018 hat das Interesse an derartigen Vorträgen zusammen mit dem Abflauen der Terroraktivität in Europa – glücklicherweise! – nachgelassen.

Auch aus der Lehre gibt es Erfreuliches zu berichten. Die Lehrveranstaltungen, die von den Mitgliedern der Stiftungsprofessur angeboten werden, erfreuen sich großer Beliebtheit und auch die Nachfrage nach der Betreuung von Abschlussarbeiten ist unverändert hoch (insgesamt wurden 46 Abschlussarbeiten, darunter 22 Bachelor- und 18 Masterarbeiten, abgeschlossen). Dies zeigt, dass das Lehrangebot gut auf die Interessen der Studierenden zugeschnitten ist. Auch die Qualität der Lehre wird von den Teilnehmern der Veranstaltungen offenbar gewürdigt: die Evaluationsergebnisse sind ausnahmslos positiv. Einige Veranstaltungen wurden sogar so gut bewertet, dass sie mit Lehrpreisen der studentischen Fachschaft ausgezeichnet wurden. Besonders hervorgehoben sei an dieser Stelle die Veranstaltung „Unternehmens- und Unternehmensgeschichte(n)“ von Prof. Horst Weitzmann, die das bestevaluierte Seminar des Wintersemesters 2018/19 war. Eine besondere Ehre wurde auch dem Lehrstuhlinhaber zuteil: er wurde mit dem Universitätslehrpreis 2017 ausgezeichnet.

Erwähnenswert ist an dieser Stelle auch das Engagement der Mitglieder der Stiftungsprofessur für die neuen Lehramtsstudiengänge im Fach Wirtschaftswissenschaft (Polyvalenter Zweihauptfächer-Bachelorstudiengang Wirtschaftswissenschaft mit Option Lehramt Gymnasien; Master of Education Wirtschaftswissenschaft). Sie wurden maßgeblich an der Stiftungsprofes-

sur konzipiert, die aktuell auch die Hauptverantwortung in der Lehre trägt. Dies geschieht bewusst und gerne, denn im neuen Schulfach „Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung“ in Baden-Württemberg, für das die Studiengänge ausbilden, werden die Grundlagen für neue Generationen von bestens informierten Wirtschaftsbürgern im Land gelegt. Ihren Lehrerinnen und Lehrern – in ausgewogener Weise – grundlegende Kenntnisse der Ordnungs-, Wettbewerbs- und allgemeinen Wirtschaftspolitik zu vermitteln, ist daher ein besonderes Anliegen der Stiftungsprofessur.

Mit der Entwicklung der neuen Studiengänge einhergegangen ist ein verstärktes Engagement der Mitglieder in der Administration der Lehramtsstudiengänge im Allgemeinen. Gemeinsam mit Prof. Silke Mikelskis-Seifert (PH Freiburg) wurde eine große Projektgruppe zur „Lehrkohärenz“ mit bis zu 25 Teilnehmern im Rahmen des Freiburg Advanced Center of Education (FACE), das im Jahr 2018 zu einer gemeinsamen School of Education von Universität und Pädagogischer Hochschule Freiburg weiterentwickelt wurde, geleitet. Mitgliedschaften in der Steuerungsgruppe von FACE und ab Herbst 2018 auch die Leitung des Gemeinsamen Studienausschusses von Universität und PH sprechen für das große Engagement des Stelleninhabers in diesem Bereich. Der erfolgreiche Antrag im Rahmen der zweiten Runde der Qualitätsoffensive Lehrerbildung (QLB II) mit einem Gesamtfördervolumen von 7,3 Millionen Euro, der höchsten Fördersumme aller geförderten Hochschulstandorte in Deutschland, wird ab 2019 die Leitung der Arbeitsgruppe „Professionsorientierte Fachwissenschaft“ sowie weitere Leitungsaufgaben nach sich ziehen.

Die umfangreichen Aktivitäten und die erneut sehr positive Entwicklung der Stiftungsprofessur, die auf den folgenden Seiten ausführlich dokumentiert werden sollen, sind wiederum durch ein außerordentlich förderliches Umfeld begünstigt worden, für das vor allem Prof. Horst Weitzmann sowie den Baden-Badener Unternehmer Gesprächen e.V. (BBUG) unter dem Vorsitz von Dr. Karl-Ludwig Kley und mit ihrem Geschäftsführer Frank Trümper an dieser Stelle besonders gedankt sei. Insgesamt wäre die aktuelle Entwicklung natürlich nicht möglich gewesen ohne das große Engagement und die exzellente Zusammenarbeit aller Mitglieder der Stiftungsprofessur, denen hierfür ebenfalls ein großer Dank gebührt.

Prof. Dr. Tim Krieger



Personal

Lehrstuhlinhaber

Prof. Dr. Tim Krieger

Sekretariat

Johanna Meier

Honorarprofessor

Prof. Dr. h.c. Dipl.-Ing. Horst Weitzmann

Akademische Räte

Dr. Daniel Meierrieks (12/2012 – 6/2018)

Dr. Laura Renner (seit 9/2018)

Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen

Laura Renner, M.Sc. (03/2013 – 8/2018)

Lena Schmid (vormals Kumm), M.Sc. (seit 10/2017)

Malte Dold, M.A. (12/2012 – 08/2017)

Valentin Klotzbücher, M.Phil. (seit 9/2018)

Corinna Claus (seit 9/2018)

Externe Doktoranden

Sebastian Czuratis, Dipl.-Volkswirt (seit 06/2013)

Dr. Deepak Kaduwal (Stipendiat der Landesgraduiertenförderung, seit 08/2017)

Jonas Klos, Dipl.-Volkswirt (seit 09/2013)

Studentische Hilfskräfte

Johannes Gallé (seit 8/2018)

Carl Hase (seit 10/2017)

Tobias Kohlstruck (3/2018 – 12/2018)

Lena Schmid (vormals Kumm) (10/2015 – 06/2017)

Dennis Müller (03/2015 – 09/2017)

Caroline Riesterer (seit 8/2018)

Ralf Rienäcker (11/2016 – 7/2018)

Meret Wolf (seit 7/2018)

Forschung: Schwerpunkte

Forschungsschwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftungsprofessur

- Global Governance / Global Economic Governance
- Wirtschafts-, Sozial- und Bildungspolitik in offenen und alternden Volkswirtschaften
- Systemwettbewerb in Europa
- Ungleichheit und Institutionen
- Zukunft der Welthandelsordnung
- Migration und Institutionen
- Illegalität und Konflikt als Herausforderungen für marktwirtschaftliche Demokratien
- Bürgerrechte, Sicherheit und Effizienz: Ordnungspolitik für digitale Märkte
- Rolle des Ordoliberalismus in Europa

Forschung: Publikationen

Herausgeberschaften

Krieger, Tim, Diana Panke and Michael Pregernig (Hrsg.):

“Environmental Conflicts, Migration and Governance.”

Sammelband. Erscheint 2019/2020 bei [Bristol University Press](#) (vorbehaltlich der finalen Zustimmung des Verlags).



Abstract: The globalized world is not only interconnected on various levels and across borders by trade streams and movements of portfolio capital, but also migration, which is all too often driven by conflicts of various kinds. Especially with respect to the relationship of environmental and resource conflicts on the one hand and migration on the other hand, this topic is very timely. Surprisingly, however, there are several important gaps in the literature. This includes a reductionist approach in studying only parts of the phenomenon instead of capturing the multiple and complex interdependencies, and in narrowing the focus alongside disciplinary divides. The edited volume “Environment, conflict, and migration: Exploring interdependencies” seeks to overcome these shortages in providing an interdisciplinary analysis of the interconnectedness between environmental and resource conflicts and migration. To this end, the edited volume addresses four core questions: Under which conditions do environmental and resource induced conflicts in a country of origin generate incentives for migration? Which individuals do indeed migrate and where to? How are streams of migration politically governed on the national, regional and international levels? Which effects does environmental migration have on host countries as well as countries of origin? These questions will be explored from an interdisciplinary, multifaceted theoretical and methodological perspective, bringing together insights from environmental studies, economics, sociology and political science.

Autoren: Diane C. Bates, Heidrun Bohnet, Federica Cristiani, Indra de Soysa, Elisa Fornalé, Martin Geiger, J. Andrew Grant, Marc Helbling, Tobias Ide, Tim Krieger, Lena Kumm, Sandra Lavenex, Diana Panke, Michael Pregernig, Laura Renner, Seraina Rüegger, Günther G. Schulze, Lisa Thalheimer, Christian Webersik



Dold, Malte, und Tim Krieger (Hrsg.):

“Ordoliberalism and European Economic Policy: Between Realpolitik and Economic Utopia.”

Sammelband. Erscheint 2019/2020 bei Routledge (vorbehaltlich der finalen Zustimmung des Verlags).

Abstract: Ordoliberalism, which traces its roots to a prolific group of economic and legal scholars at the University of Freiburg, Germany, in the early 20th century, has proved singularly influential in shaping the social market economy of post-war Germany. At its core, ordoliberalism comprises a legislative – or constitutional – framework designed to protect both entrepreneurial competition and economic freedom for all market actors.

In the aftermath of the global financial crisis, ordoliberal thinking has been associated with a set of policies emphasizing rule-based austerity and structural changes coupled with strong opposition to budget deficits and Keynesian demand management. Commentators often portray ordoliberalism as a German variant of Anglo-Saxon or Chicago-style neoliberalism that propagates free markets and the minimization of the state’s discretionary power. While there is truth to this narrative, ordoliberalism has never been a monolithic school of thought solely concerned with laissez-faire economics or fiscal austerity. In fact, since its inception, ordoliberalism has acknowledged the possibility of market imperfections and emphasized a strong role for the state in correcting them.

This book highlights the diversity of methodological approaches within ordoliberalism, but also notes important criticism from scholars who do not consider themselves to be ordoliberals. It examines the historical roots of ordoliberalism, shows how ordoliberal scholars explain the institutional origins of recent financial crises, and presents creative policy proposals for the future of the European economy. Thus, it will become clear that the ordoliberal discourse oscillates between an attempt to offer political solutions to concrete socioeconomic challenges, and the dream of finding ideal theoretical arguments for a prosperous market order. This tension between Realpolitik and economic utopia can be seen as a reflection of the wider debate on the performative power of economics, and the question of how far economic theory shapes, and is shaped by, historical contingencies and institutions.

Autoren: Rüdiger Bachmann, Johannes Becker, Volker Berghahn, Norbert Berthold, Thomas Biebricher, Malte Dold, Julian Dörr, Kenneth Dyson, Lars Feld, Clemens Fuest, Nils Goldschmidt, Josef Hien, Otmar Issing, Ekkehard Köhler, Stefan Kolev, Tim Krieger, Oliver Landmann, Alexander Lenger, Wolf Schäfer, Wolfgang Schäuble, Gerhard Wegner, Michael Wohlgemuth, Brigitte Young

Artikel in referierten Fachzeitschriften

Dold, Malte:



“Back to Buchanan? Explorations of Welfare and Subjectivism in Behavioral Economics.” Journal of Economic Methodology 25(2), 2018, S. 160-178.

Abstract: In light of behavioral findings regarding inconsistent individual decision-making, economists have begun to re-conceptualize the notion of welfare. One prominent account is the preference purification approach (PP), which attempts to reconstruct preferences from choice data based on a normative understanding of neoclassical rational-

ity. Using Buchanan's notion of creative choice, this paper criticizes PP's epistemic, ontological, and psychological assumptions. It identifies PP as a static position that assumes the satisfaction of given 'true preferences' as the normative standard for welfare. However, following Buchanan, choice should be understood dynamically as a process whereby preferences constantly regenerate. Accordingly, the meaning of welfare emerges from an ongoing quest for individual self-constitution. If this holds true, then rationality axioms cannot serve as a priori normative standards. Instead, creative imagination and learning processes must remain central to any understanding of welfare in economics.

[Dieses Papier ist Teil der Dissertation von Dr. Malte Dold.]

Dold, Malte, und Menusch Khadjavi:



"Jumping the Queue: An Experiment on Procedural Preferences." Games and Economic Behavior 102, 2017, S. 127-137.

Abstract: *We present a three-player queuing game to study procedural preferences in a laboratory experiment. Together with markets, queues and waiting lists are universal procedures for allocating goods and services. We designed our queuing game to disentangle motivations of outcome-oriented egoistic preferences, outcome-oriented distributional (inequality aversion) preferences and outcome-independent procedural preferences. In a series of treatments, we introduce a market element and allow two of the three players to bargain over a queue jump, thus violating the queuing procedure. A third player is able to engage in peer punishment to sanction queue jumping. We provide evidence that a simple model of procedural preferences is able to explain the behavior of a share of the subjects in our experiment.*

[Dieses Papier ist Teil der Dissertation von Dr. Malte Dold.]

Dold, Malte, und Christian Schubert:



"Toward A Behavioral Foundation of Normative Economics." Review of Behavioral Economics 5(3-4), 2018, S. 221-241.

Abstract: *While behavioral economics has had a major impact on positive theorizing in economics, it remains unclear what exactly those new insights about deviations from rational choice mean in terms of policy implications. Given the ever-rising interest in the new, psychologically informed economics, this paper outlines the way in which reasoning about the normative implications of behavioral economics has developed in the last decade. We argue that behavioral economics has inspired new thinking about the prospect of 'behavioral normative economics' (BNE). The paper sketches important approaches in the field, discusses their theoretical shortcomings, and outlines some initial ideas on how to conceptualize individuals' identity as a key task in BNE. We suggest that the dualistic concepts of the individual should be abandoned in favor of a notion of a unified self that is constituted by its capacity to learn and reflect upon new preferences on a continuous basis.*

[Dieses Papier ist Teil der Dissertation von Dr. Malte Dold.]

Dold, Malte, und Christian Schubert (2018):



“Wohin nudgen? Zum Menschenbild des Libertären Paternalismus.” Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung 87(1), S. 29-39.

Abstract: Der sogenannte Libertäre Paternalismus, der in den letzten Jahren mit dem Politikinstrument des Nudging hervorgetreten ist, weist in seinen konzeptionellen Grundlagen eine Reihe problematischer Eigenschaften auf. Insbesondere dient der Homo oeconomicus als normatives Rollenmodell, der heuristisch die Richtung weisen soll, in die reale Menschen “gestupst” werden sollen. Dieser Beitrag untersucht diese konzeptionelle Fundierung und diskutiert kritisch ihre Implikationen. Im Anschluss daran skizzieren wir einen alternativen Ansatz, der dazu beitragen kann, Nudging vom Pauschalvorwurf der Manipulation zu befreien.

Gries, Thomas, Stefan Jungblut, Tim Krieger und Henning Meier:



“Economic Retirement Age and Lifelong Learning: A Theoretical Model With Heterogeneous Labor, Biased Technical Change and International Sourcing.” Zur Veröffentlichung angenommen in German Economic Review.

Abstract: *The employability of an aging population in a world of continuous and biased technical change is top of the political agenda. Due to endogenous human capital depreciation the effective retirement age is often below statutory retirement age resulting in permanent non-employability of older workers. We analyze this phenomenon in a putty-putty human capital vintage model and focus on education and the speed of human capital depreciation. Introducing a two-stage education system with initial schooling and lifelong learning, not even lifelong learning turns out to be capable of aligning economic and statutory retirement. However, well-designed education programs will keep more workers in highly productive activities at the end of their working life, and hence will substitute for simple social transfers, or for an early switch towards very low paid jobs.*

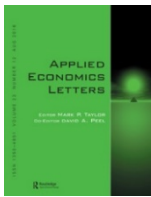
Farzanegan, Mohammad Reza, und Tim Krieger:



“Oil Booms and Inequality in Iran.” Zur Veröffentlichung angenommen in Review of Development Economics.

Abstract: *We study the response of income inequality to positive per capita oil and gas revenue shocks in Iran. Using historical data from 1973 to 2016 and vector autoregression (VAR) as well as vector error correction (VECM) model-based impulse-response functions, we find a positive and statistically significant response of income inequality to oil booms. We also explore possible channels through which oil booms may increase inequality, including private sector credit growth, construction investment, international trade (imports) and real economic output. We find that following an oil boom, higher imports, private sector credit growth, and real economic output can explain the increased income gap to a certain degree in Iran's oil-based economy. Our analysis can help policymakers evaluate and accommodate the possible positive or negative effects of inequality in Iran resulting from the 2016 lifting of the embargo against the country.*

Farzanegan, Mohammad Reza, Tim Krieger und Daniel Meierrieks:



"Does Terrorism Reduce Life Satisfaction?." Applied Economics Letters 24(13), 2017, S. 893-896.

Abstract: We study the effect of terrorism on life satisfaction for a sample of 81 countries over the 1994-2009 period. We find that terrorism is robustly associated with less life satisfaction. This effect, however, translates into only modest social costs.

Krieger, Tim, und Daniel Meierrieks:



"Income Inequality, Redistribution and Domestic Terrorism." Zur Veröffentlichung angenommen in World Development.

Abstract: We analyze the effect of income inequality on terrorism for a sample of 113 countries between 1984 and 2012. We provide evidence, robust to various methodological changes (e.g., the use of instrumental-variable approaches), that higher levels of income inequality are associated with more domestic terrorism. Analyzing the underlying transmission channels, we find that this effect is in parts due to the ill effects of income inequality on institutional outcomes (e.g., corruption) which in turn motivate domestic terrorism. We also investigate whether redistributive efforts can be effective in reducing terrorist activity. We find that countries that redistribute more see less domestic terrorism, in parts because redistribution improves institutional conditions. In light of this latter finding, we discuss the implications of our analysis for policymakers who want to counter domestic terrorism through redistributive policies.

Krieger, Tim, Laura Renner und Jens Ruhose:



"Long-Term Relatedness between Countries and International Migrant Selection." Journal of International Economics 113, 2018, S. 35-54.

Abstract: This paper studies the effect of the long-term relatedness between countries, measured by their genetic distance, on educational migrant selection. Analyzing bilateral migrant stocks of the 15 main destination countries and 85 sending countries for the year 2000, we find that migrant selection and genetic distance follow a nonlinear J-shaped pattern: at low levels of genetic distance, increases in genetic distance reduce the positive selection of migration. However, at higher levels of genetic distance, this pattern is reversed and migration becomes more positively selected. We complement this finding by showing that the net benefits of genetic distance are strongly decreasing for low-skilled migrants with increasing genetic distance, while high-skilled migrants are less responsive to genetic distance in general. Results are robust to conditioning on bilateral control variables, including various destination- and sending-country-specific fixed effects and applying an instrumental-variables approach that exploits exogenous variation in genetic distances in the year 1500.

[Dieses Papier ist Teil der Dissertation von Dr. Laura Renner.]

Meierrieks, Daniel, und Laura Renner:



"Stymied Ambition: Does a Lack of Economic Freedom Lead to Migration?." Journal of Population Economics 30(3), 2017, S. 977-1005.

Abstract: We investigate the relationship between economic freedom and international migration for the 1980–2010 period using a dataset on migration from 91 emerging

countries to the 20 most attractive OECD destination countries. We find that more economic freedom at home discourages high-skilled migration, but not low-skilled migration. The negative association between economic freedom and high-skilled emigration also holds when we estimate (dynamic) panel models that allow for endogeneity in the economic freedom-migration nexus. In sum, our findings suggest that high-skilled migration is especially responsive to the economic incentives resulting from economic freedom. [Dieses Papier ist Teil der Dissertation von Dr. Laura Renner.]

Artikel in sonstigen Fachzeitschriften

Dold, Malte, und Tim Krieger:



“Cyber-Security aus ordnungspolitischer Sicht: Verfügungsrechte, Wettbewerb und Nudges.” Wirtschaftsdienst 97(8), 2017, S. 559-565.

Abstract: *Cyber-Security ist aus ökonomischer Sicht vor allem eine Frage fehlgeleiteter Anreize. Wenn Marktakteure nicht die vollen Kosten ihres informationstechnologischen Handelns tragen, führt dies zu ineffizienten Märkten. Ein Grund für die geringen Investitionen in Cyber-Security dürfte in fehlenden Verfügungsrechten an den eigenen Daten im Internet liegen. Darüber hinaus müsste das Wettbewerbsrecht ausgeweitet werden, um eine Machtkonzentration auf Anbieterseite zu verhindern und ein Mindestmaß an Sicherheit zu gewährleisten. Security-Nudges können dazu beitragen, die Verbraucher für Kosten und Nutzen bei der Herausgabe eigener Daten zu sensibilisieren.*

Dold, Malte, und Tim Krieger:



“Ordoliberalism Is Not Responsible for Jihadist Terrorism in Europe: A Reply to Johan Van der Walt.” New Perspectives: Interdisciplinary Journal of Central & East European Politics and International Relations 25(2), 2017, S. 105-115.

Krieger, Tim, und Laura Renner:



“Verteilungsfolgen der Globalisierung als tiefere Ursache für den aktuellen Handelsstreit.” ifo Schnelldienst 71(11), 2018, S. 25-27.

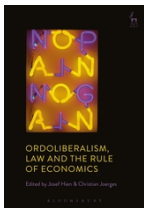
Buchbeiträge

Dold, Malte und Tim Krieger:



“Informationelle Selbstbestimmung aus ordnungsökonomischer Sicht.”
In: Friedewald, Michael, Jörn Lamla und Alexander Roßnagel (Hrsg.): Zukunft der informationellen Selbstbestimmung. Springer-Vieweg, Wiesbaden, 2017, S. 181-198.

Dold, Malte und Tim Krieger:



“Competition or Conflict? Beyond Traditional Ordo-Liberalism.”

In: Joerges, Christian, and Josef Hien (Hrsg.): Ordoliberalism: An Irritating German Idea. Hart Publishing, Oxford, 2017, S. 245-260.

Krieger, Tim:



“Der Ordoliberalismus: Chance oder Gefahr für Europa? Einführende Bemerkungen.”

In: Baden-Badener Unternehmergespräche (Hrsg.): Der Ordoliberalismus: Chance oder Gefahr für Europa?. Ch. Goetz-Verlag, München, 2017, S. 41-57.

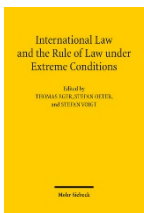
Krieger, Tim:



“Ordoliberalismus-Bashing? Eine Chance!.”

In: Nadya Kosturkova and Jörg Rieger (Hrsg.): Ordnungspolitisch stets auf Kurs. Festschrift für Norbert Berthold. Verlag Franz Vahlen, München, 329-336, 2018.

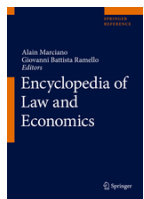
Krieger, Tim und Daniel Meierrieks:



“How to Deal with International Terrorism.”

In: Eger, Thomas, Stefan Oeter und Stefan Voigt (Hrsg.): International Law and the Rule of Law under Extreme Conditions. Mohr Siebeck, Tübingen.

Schneider, Friedrich und Daniel Meierrieks:



“Terrorism.”

Erscheint in: Marciano, Alain, und Giovanni Battista Ramello (Hrsg.): Encyclopedia of Law and Economics. Springer, Berlin.

Sonstige Publikationen

Krieger, Tim:

“Remain, Britannia!.” Wirtschaftliche Freiheit – das ordnungspolitische Journal. Dezember 2018.

Krieger, Tim:

“Wehrpflicht, G9, doppelte Haltelinien ... und stabile Renten?.” Wirtschaftliche Freiheit – das ordnungspolitische Journal. August 2018.

Krieger, Tim:

“Zollfreiheit ist auch keine Lösung.” Wirtschaftliche Freiheit – das ordnungspolitische Journal. Juli 2018.

Krieger, Tim:

“Vom Ende der Welthandelsordnung, wie wir sie kennen.“ Wirtschaftliche Freiheit – das ordnungspolitische Journal. März 2018.

Krieger, Tim:

“Der HSH Nordbank-Verkauf: Trauriger Schlusspunkt eines Lehrstücks über Staatsversagen.“ Wirtschaftliche Freiheit – das ordnungspolitische Journal. März 2018.

Birke, Franziska, und Tim Krieger:

“Wirtschaft in der Schule: Wie eine gute Lehrerausbildung aussehen sollte.“ Wirtschaftliche Freiheit – das ordnungspolitische Journal. September 2017.

Wirtschaftliche Freiheit

Das ordnungspolitische Journal

Krieger, Tim:

“Vom Ende der Rechtstaatlichkeit: Das polnisch-europäische Trauerspiel.“ Wirtschaftliche Freiheit – das ordnungspolitische Journal. Juli 2017.

Krieger, Tim:

“Ein Zug nach Nirgendwo: Zum Zustand der SPD im Wahljahr 2017.“ Wirtschaftliche Freiheit – das ordnungspolitische Journal. Mai 2017.

Krieger, Tim:

“Acht Thesen zur Antiterrorpolitik im Bundestagswahlkampf 2017.“ Wirtschaftliche Freiheit – das ordnungspolitische Journal. Januar 2017.

Remmele, Bernd, Franziska Birke, Annette Kern, und Tim Krieger (2018). “Unterstützung im Schulfach Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung: Ein b-MOOC für die Weiterbildung von fachfremden Lehrkräften.“ ph-fr: Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Freiburg, S. 22-23.

Neue Arbeitspapiere und Manuskripte in Vorbereitung

Dimant, Eugen, Tim Krieger und Daniel Meierrieks:

„Negative Returns: U.S. Military Policy and Anti-American Terrorism.“
CESifo Working Paper Nr. 6693 (2017); revidierte Fassung (2018).

Abstract: Using cross-national data for 148 countries in the post-Cold War era, we investigate the relationship between U.S. military aid, institutions in aid-receiving countries and anti-American terrorism. We find that countries that receive more military aid from the United States are more likely to produce anti-American terrorism. Studying the underlying mechanisms, we find that U.S. military aid contributes to poor domestic institutional conditions; in turn, poor domestic institutions incite anti-American violence. Considering these findings, we argue that U.S. military aid amplifies anti-American terrorism by facilitating local grievances associated with poor institutional quality.

Dold, Malte, und Tim Krieger:

„The Ideological Uses and Abuses of Freiburg’s Ordoliberalism.”

Papier zur Vorstellung bei der Konferenz “The Freiburg School and the Virginia School: The Research Programs of Ordnungspolitik and Constitutional Political Economy”, Freiburg, Dezember 2018.

Klos, Jonas, Tim Krieger und Sven Stöwhase:

„Measuring Intra-generational Redistribution in PAYG Pension Schemes.”

Unveröffentlichtes Manuskript.

Abstract: This paper proposes a new index for measuring intra-generational redistribution in PAYG pension schemes. This index solely requires information on contributions and pension benefits of retirees, enabling us to measure intra-generational redistribution isolated from possible inter-generational redistribution. As an application, we use contribution records of approx. 100,000 German individuals, who progressed into retirement in 2007-2015, to measure intra-generational redistribution in the German statutory pension scheme (GRV). We use a reform of childcare benefit provision, which became effective in 2014, to show that our index responds in the predicted direction.

Krieger, Tim und Daniel Meierrieks:

„Population Size and the Size of Government.”

Unveröffentlichtes Manuskript.

Abstract: We examine the effect of population size on government size for a panel of 130 countries for the period between 1970 and 2014. We show that previous analyses of the nexus between population size and government size are incorrectly specified and fail to consider the influence of cross-sectional dependence, non-stationarity and cointegration. Using a panel time-series approach that adequately accounts for these issues, we find that population size has a positive long-run effect on government size. This finding suggests that effects of population size that increase government size (primarily due to the costs of heterogeneity, congestion, crime and conflict) dominate effects that reduce government size (primarily due to scale economies).

Krieger, Tim und Daniel Meierrieks:

„The Economic Consequences of Terrorism for the European Union.”

Unveröffentlichtes Manuskript.

Abstract: In recent years, a number of major terrorist attacks in EU member states has put the fight against homegrown and international terrorism at the top of the agenda of European policy-makers. This paper analyzes the costs of terrorism in the European Union from both a theoretical and empirical perspective in order to evaluate counter-terrorism policies by comparing their costs and benefits. Two important policy implications can be derived from our exercise. First, individuals’ behavioral predispositions typically result in a biased perception of the risk of terrorism leading to too high a demand for counter-terrorism measures relative to what the objective probability of terrorist events suggests. This results in a tendency to favor repressive over preventive measures against terrorism. Second, uncoordinated European policies against terrorism have the potential to undermine the effectiveness of counter-terrorism measures. If there is a justification for the existence of the European Union (which an increasing number of populist parties

in Europe seems to doubt), then it is to provide supranational answers to coordination failure in European counter-terrorism policies.

Krieger, Tim und Daniel Meierrieks:

„Modernization and Islamist Conflict.”
Unveröffentlichtes Manuskript.

Abstract: This contribution studies the impact of modernization on the onset of Islamist conflict. To capture the multi-dimensional phenomenon of modernization, we create a unique modernization index. Our empirical analysis for 154 countries for the 1971-2006 period provides robust evidence that modernization—rather than economic underdevelopment or a lack of democracy—increases the likelihood of the onset of Islamist conflict. This relationship especially matters to Islamist groups that aim at a regime change, i.e., the establishment of an Islamic state, while separatist groups seem to be more strongly affected by minority discrimination. We argue that from a rational-economic point of view the adverse effects of modernization lower the opportunity costs of conflict and raise its benefits. Additionally, an Islamist framing of modernization grievances affects the cost-benefit considerations of potential Islamist militants in ways that make violence even more likely (e.g., by offering spiritual rewards). An Islamist interpretation of modernization grievances furthermore provides Islamist militants with a political objective (the establishment of an Islamic state) to remedy the perceived ills of modernization.

Krieger, Tim, und Laura Renner:

„A Cautionary Tale on Polygyny, Conflict and Gender Inequality.”
Diskussionsbeitrag der Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur Nr. 2018-02.

Abstract: Kanazawa (J of Politics, 2009) claims that polygyny may be the "first law of intergroup conflict (civil wars)". Gleditsch et al. (J of Politics, 2011) reject this claim by showing that the effect of polygyny on civil war onset disappears once misogyny is controlled for. Our paper recapitulates this theoretical and empirical debate. We explore further theoretical arguments, replicate, and extend the empirical analysis of Gleditsch et al. Our analysis is based on data from 123 countries from the period 1981-2011. Our results show that there is some truth to the empirical claims of both articles: Both polygyny and gender inequality matter in explaining the onset of internal conflicts. However, the results are sensitive to regional sample splits as well as the choice of the dimensions of gender inequality. The most pronounced effects can be found in a subsample of 40 African countries.

Krieger, Tim, und Laura Renner:

„Polygyny, Inequality, and Social Unrest – Exploring the Mechanisms.”
Unveröffentlichtes Manuskript.

Abstract: This paper proposes three mechanisms through which polygyny may be related to social unrest. The theoretical mechanisms are related to different dimensions of grievances-inducing and, partly, greed-related inequality, which may occur in polygynous societies. These dimensions include (i) economic, reproductive and social inequality resulting in relative deprivation among non-elite men; (ii) inequality within elites when it comes to the distribution of resources and inheritance, both related to the relative position of dependent family members in a clan; and (iii) gender inequality in general. Using

data for 41 African countries, we provide first evidence on these mechanisms and their relation to social unrest between 1990 and 2014.

Renner, Laura und Lena Schmid:

„The Decision to Flee: Analyzing Gender-specific Determinants of International Refugee Migration.”

Unveröffentlichtes Manuskript.

Abstract: Using a gravity approach, we explore determinants and dynamics of refugee migration using a cross-national dyadic dataset on refugees for the years 2000-2015. We disentangle how dynamics in both country of asylum and country of origin shape the decision to flee. More specifically, we propose that the fleeing is not only a decision made by individuals but rather often by families. Furthermore, the decision may look differently for men and women. Using data on gendered refugee migration, we examine push factors such as the intensity of conflicts in the origin country, pull factors, and dyadic factors such as distance. Differential reactions to determinants may ultimately lead to heterogeneous compositions of refugee flows with consequences for sex ratios or dependency ratios which may be of great interest for the countries of asylum.

Reihe “Diskussionsbeiträge der Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur”

Diskussionbeitrag Nr. 2018-03:

Tim Krieger, Daniel Meierrieks:

„Population Size and the Size of Government”

Diskussionbeitrag Nr. 2018-02:

Tim Krieger, Laura Renner:

„A Cautionary Tale on Polygyny, Conflict and Gender Inequality”

Diskussionbeitrag Nr. 2018-01:

Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur:

„Jahresbericht 2017/18”

Diskussionbeitrag Nr. 2017-05:

Eugen Dimant, Tim Krieger, Daniel Meierrieks:

„Negative Returns: U.S. Military Policy and Anti-American Terrorism”

Diskussionbeitrag Nr. 2017-04:

Mohammad Reza Farzanegan, Tim Krieger:

„The Response of Income Inequality to Positive Oil Rents Shocks in Iran: Implications for the Post-Sanction Period”

Diskussionbeitrag Nr. 2017-03:

Malte Dold:

„Back to Buchanan? Explorations of Welfare and Subjectivism in Behavioral Economics”

Diskussionbeitrag Nr. 2017-02:

Malte Dold, Tim Krieger:

„Competition or Conflict? Beyond Traditional Ordo-Liberalism”



Diskussionbeitrag Nr. 2017-01:

Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur: „Jahresbericht 2016“

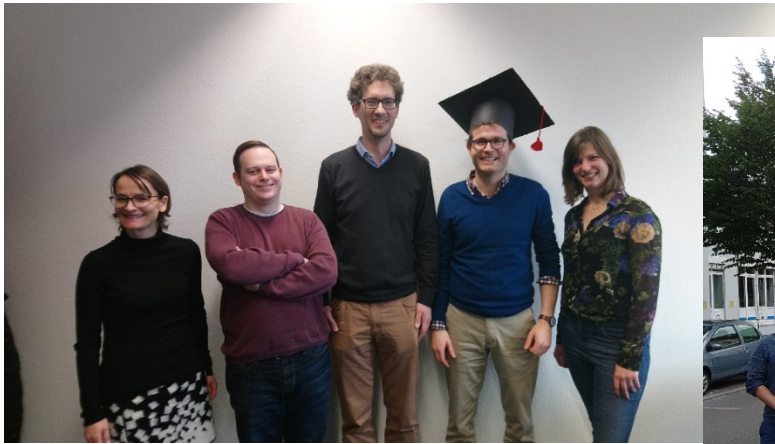
Forschung: Abgeschlossene Dissertationen

Dr. rer. pol. Malte Dold

„Non-Standard Preferences, Welfare, and Public Policy“ (*summa cum laude*; 01/2018; Zweitbetreuer: Prof. Jörg Lindenmeier/Freiburg)

Dr. rer. pol. Laura Renner

„Norms, Traditions and Law: How Human Interaction is shaped by the Institutional Environment“ (*summa cum laude*; 06/2018; Zweitbetreuerin: Prof. Krisztina Kis-Katos/Göttingen)



Beteiligung an Promotionsverfahren als Zweitgutachter oder als externer Gutachter/Prüfer

- Dr. Agnes Maria Julia Brender (Universität Hamburg)
- Dr. Natalie Laub (Universität Freiburg)

Forschung: Konferenzteilnahmen mit Vortrag / Sonstige Vorträge

Prof. Dr. Tim Krieger

„Was kostet uns der Terrorismus? Herausforderungen und Handlungsempfehlungen bei der ökonomischen Bewertung von Terrorismus und Antiterrormaßnahmen“

- Colloquium Politicum, Landeszentrale für politische Bildung, Freiburg (19.01.2017)
- Bad Krozinger Kreis, Bad Krozingen (25.06.2017)

„Welche Folgen haben der Terrorismus und das Organisierte Verbrechen für Deutschlands Wirtschaft?“

- Walter-Eucken-Institut und Aktionskreis Freiburger Schule, Freiburg (24.01.2017)

„Terrorismus und Migration“

- Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden (wvib), Freiburg (25.01.2017)

„Terrorismus: Steigt die Gefahr durch Zuwanderung?“

- Vortrags- und Diskussionsreihe „Talkpunkt“, Katholische Hochschule Freiburg (22.05.2017)

„(Inheritance in) Polygynous Societies and Conflict“

- Forschungskolloquium, Leibniz Universität Hannover (28.06.2017)
- CNMS Guest Lecture, Philipps-Universität Marburg (12.07.2017)

„Does Inequality Lead to Terrorism?“

- Workshop „Insights into Political Economy“, Berlin (30.06.2017)

„Entrepreneurship aus volkswirtschaftlicher Sicht: Migration und Gründungskultur“

- Freiburger Akademie für Universitäre Weiterbildung, Freiburg (05.07.2017)

„Das Studium des Faches „Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung“ an der Universität Freiburg“

- Beiratssitzung, Dieter von Holtzbrinck Stiftung, Stuttgart (12.10.2017)

„Relatedness and International Migrant Selection“

- Erich-Schneider-Seminar, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und Institut für Weltwirtschaft (27.11.2017)

„‘Der Terror ist unter uns’ – Herausforderungen für die Innere Sicherheit in Europa“

- Akademie für Politische Bildung Tutzing, Fürstensaal der Residenz zu Kempten (28.11.2017)



„Die ökonomischen Folgen des Terrorismus für Europa“

- AEI / SWP Kolloquium „Terrorismus als Herausforderung der EU“, Stiftung für Wissenschaft und Politik, Berlin (01.12.2017)

„Ökonomie des Terrors“

- Braunschweiger Seminar Ökonomie, Politik & Praxis, TU Braunschweig (23.01.2018)

„Polygyny and Conflict – Exploring the Mechanisms“

- Konferenz "The Political Economy of Democracy and Dictatorship“, Universität Münster (16.03.2018)

„Der Ordoliberalismus als Europas eiserner Käfig: die aktuelle kontroverse Debatte“

- Konrad-Adenauer-Stiftung / Walter-Eucken-Institut (07.05.2018)

„Das neue Schulfach Wirtschaft: Finaler Schlag des Großkapitals gegen die Arbeiterklasse?“

- RC Freiburg-Schlossberg, Freiburg (11.06.2018)

„Die gesellschaftlichen Herausforderungen Alterung, Digitalisierung, Migration und Terrorismus – Schlussfolgerungen für neue ordnungspolitischen Rahmensetzungen“

- 10. Liberaler Seniorentag "Generationenverantwortung" der FDP, Landtag Stuttgart (14.06.2018)



„Chapter 5 – The Individual Level: Sorting Effects“

- FRIAS-Autorenworkshop „Environment, conflict, and migration: Exploring interdependencies“, Freiburg (22.06.2018)

„Open-Science-Praxis in Studium und Forschung: Wie funktioniert Bloggen als Lehrkonzept und als Instrument zur Vermittlung wissenschaftlicher Ergebnisse?“

- Fortbildungsveranstaltung „Vielfalt im Fachreferat: Erwerben – Evaluieren – Publizieren – Informieren“, UB Freiburg (21.09.2018)

„Migration und Terrorismus: Eine Bestandsaufnahme aus (migrations-)ökonomischer Perspektive“

- 121. Generalversammlung der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft, Bamberg (29.09.2018)

„Wenn Paris hustet, erkältet sich der Euro? Über die deutsch-französische Schicksalsgemeinschaft in der Europäischen Währungsunion“

- RC Freiburg-Schlossberg (22.10.2018)

„‘Tariffs are the greatest!‘: Donald Trump, die EU und der verhängnisvolle Handelskrieg“

- Luncheon Talk, Carl-Schurz-Haus, Freiburg (23.10.2018)

„Measuring Intra-generational Redistribution in PAYG Pension Schemes“

- Séminaire Cournot, Bureau d'Economie Théorique et Appliquée – BETA, Strasbourg (05.10.2018)
- Forschungsseminar, Universität Basel (27.11.2018)

„Der Einfluss des Ordoliberalismus in Europa: Bestandsaufnahme und Ausblick“

- Lehrkräfteseminar „Problemfelder und Ordnung der Wirtschaft“, Buchenbach (19.11.2018)

„The Ideological Use and Abuse of Freiburg’s Ordoliberalism“

- Konferenz „The Freiburg School and the Virginia School: The Research Programs of Ordnungsökonomik and Constitutional Political Economy“, Walter-Eucken-Institut, Freiburg (07.12.2018)

Dr. Daniel Meierrieks

„‘Pay for It Heavily’: Does U.S. Support for Israel Lead to Anti-American Terrorism?“

- „Conference on the Political Economy of Democracy and Dictatorship“, Universität Münster, Münster (28.2.-2.3.2017)
- 17th Jan Tinbergen European Peace Science Conference, Network of European Peace Scientists, Antwerpen (26.-28.6.2017)

„The Economics of Radicalization and Terrorism“

- Workshop „Radicalization in Theory and Practice“, Universität Namur, Namur (6.6.-7.6.2017)

„Transnational Terrorism and International Economic Policy“

- „Conference on the Political Economy of Democracy and Dictatorship“, Universität Münster, Münster (28.2.-2.3.2018)

Dr. Laura Renner

„Polygyny and Conflict—Exploring the Mechanisms“

- Annual Conference of the International Studies Association, San Francisco, 2018
- Workshop on Insights into Political Economy, Indiana University Gateway Center Berlin, 2018
- Workshop on Insights into Political Economy, Indiana University Gateway Center Berlin, 2017

“A Cautionary Tale on Polygyny, Conflict and Gender Inequality”

- Global Society Workshop on Gender and Security, University of Kent, Canterbury, 2017
- International Conference “The Political Economy of Democracy and Dictatorship”, Universität Münster, 2017
- Jan Tinbergen European Peace Science Conference, Universität Antwerpen, 2017
- Workshop on Insights into Political Economy, Indiana University Gateway Center Berlin, 2017

“Genetic Distance and International Migrant Selection”

- Seminar: Fakultätskolloquium Technische Universität Dresden, 2017

„Polygynie und Konflikt“

- Science Slam der Wissenschaftlichen Gesellschaft, Freiburg, 2018



Dr. Malte Dold

- Annual Conference of the Southern Economic Association, Washington, D.C., USA, 2018
- Workshop in Philosophy, Politics, and Economics, George Mason University, USA, 2018
- Annual Conference of the Public Choice Society, Charleston, USA, 2018
- Annual PPE Society Meeting, New Orleans, USA, 2018
- Festschrift for Richard Epstein, University of Chicago, USA, 2018
- 4th International Conference Economic Philosophy, Lyon, France, 2018
- Colloquium on Market Institutions & Economic Processes, New York University, USA, 2017
- Adam Smith Colloquium, George Mason University, USA, 2017
- Annual Conference of the Southern Economic Association, Tampa, USA, 2017
- Conference at Walter Eucken Institute “Interdisciplinary Perspectives on Behavioral Political Economy”, Freiburg, Germany, 2017”

Lena Kumm

„Refugee Migration“

- Workshop on Insights into Political Economy, Indiana University Gateway Center Berlin, 2018

Forschung: Gäste am Lehrstuhl

Dr. Maja Adena (WZB Berlin)

- Vortrag: „Bombs, Broadcasts, and Betrayal at the Home Front: High Treason in Germany towards the End of World War II“

Prof. Dr. Volker Berghahn (Columbia University)

- Vortrag: „Walter Eucken, Soziale Marktwirtschaft und die Zähmung des Neoliberalismus“ (Veranstaltung in Kooperation mit dem Walter-Eucken-Institut)

Dr. Elisabeth Bublitz (Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut HWWI)

- Vortrag: „Misperceptions of Income Distributions: Cross-country Evidence from a Randomized Survey Experiment“

Dr. Eugen Dimant (University of Pennsylvania)

- Vortrag: „On Punishment, Norm-Compliance, and the Contagion of Pro- and Anti-Social Behavior“

Dr. Jerg Gutmann (Universität Hamburg)

- Vortrag: „Endogenous Constraints on Repression“

Prof. Dr. Alexander Haupt (Plymouth Business School)

- „Environmental Policy and Renewable Energy“

Jun.-Prof. Dr. Zohal Hessami (Universität Konstanz)

- Vortrag: „Women in Politics and Policy Choices“

Prof. Michael Jetter, Ph.D. (University of Western Australia)

- Vortrag: „The Effect of Drone Strikes on Terrorism and Anti-US Sentiments in Pakistan“

Jun.-Prof. Dr. Menusch Khadjavi (Universität Kiel und Institut für Weltwirtschaft)

- Vortrag: „Ride with Me – Statistical versus Taste-Based Ethnic Discrimination in Online Car-Pooling Markets“

Prof. Dr. Krisztina Kis-Katos (Universität Göttingen)

- Vortrag: „Foreign Investment Regulation and Firm Productivity: Granular Evidence from Indonesia“

Prof. Dr. Bertrand Koebel, [Universität de Strasbourg](#)

- Vortrag: "Labour Supply Constraints, Wages and the Number of Children"

Prof. Dr. Christian Leßmann ([Technische Universität Braunschweig](#))

- Vortrag: "Regional Inequality, Convergence, and its Determinants"

Jun.-Prof. Dr. Stephan Maurer ([Universität Konstanz](#))

- Vortrag: „Of Mice and Merchants: Trade and Growth in the Iron Age“

Dr. Daniel Meierrieks ([WZB Berlin](#))

- Vortrag: „Climate Change and Migration“

Dr. Florian Neumeier ([ifo Institut München](#))

- Vortrag: „Do Businessmen Make Good Governors?“

Dr. Jens Ruhose ([Universität Hannover](#))

- Vortrag: „International Emigrant Selection on Occupational Skills“

Jun.-Prof. Dr. Susan Steiner ([Universität Hannover](#))

- Vortrag: „Patrilocal Residence and Female Labour Supply“

Prof. Dr. Michele Valsecchi ([New Economic School Moskau](#))

- Vortrag: "Coercive Institutions and Female Empowerment: Legacies of a Colonial Experiment on Java"

Prof. Dr. Stefan Voigt ([Universität Hamburg](#))

- Vortrag: „Terrorist Acts and States of Emergency“

Prof. Dr. Conny Wunsch ([Universität Basel](#))

- Vortrag: „Does less generous unemployment insurance reduce inflows? Evidence from Germany“

Forschung: Auswärtige Forschungsaufenthalte

Dr. Daniel Meierrieks

- Lehrstuhlvertretung, Universität Kiel, Oktober 2016 – März 2017

Dr. Malte Dold

- Research Fellowship, New York University, USA, September 2016 – Juni 2017
- Research Fellowship, New York University, USA, September 2017 – May 2019

Forschung: Organisation von Veranstaltungen

„‘Understanding Europe’: Regulatory Policy in the EU“

United Europe’s Young Professional Seminar, Freiburg, 20.-21. April 2018

Veranstalter: United Europe e.V., Hamburg, cep Centrum für Europäische Politik und Prof. Dr. Tim Krieger auf Einladung von Prof. Horst Weitzmann

Das Seminar beschäftigte sich mit der Frage, wie Politik in der EU funktioniert: Wie Gesetze in Europa gemacht werden, wie Verträge zustande kommen und wie wichtig eine funktionierende Regulierungspolitik ist.

Vortragende: Thony Ruys (Vizepräsident United Europe), Prof. Horst Weitzmann, Dr. Andreas Schwab (Mitglied des Europaparlaments), Urs Pötzsch (cep), Dr. Matthias Kullas (cep), Dr. Götz Reichert (cep), Dr. Bert Van Roosebeke (cep)



„Environment, Conflict, and Migration: Exploring Interdependencies“

Autorenworkshop, Freiburg Institute of Advanced Studies, Freiburg, 21.-22. Juni 2018

Veranstalter: Prof. Dr. Tim Krieger, Prof. Dr. Diana Panke (Seminar für Wissenschaftliche Politik, Professur für Governance in Mehrebenensystemen) und Prof. Dr. Michael Pregernig (Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie, Professur für Sustainability Governance)

Der Workshop brachte nationale und internationale Expertinnen und Experten u.a. aus den Sozial-, Umwelt-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften zusammen, um die Zusammenhänge zwischen Umwelt- bzw. Ressourcenkonflikten und Migration aus einer interdisziplinären Governance-Perspektive zu analysieren. Dabei wurden vier zentrale Fragenkomplexen adressiert: (i) Unter welchen Bedingungen führen umwelt- und ressourceninduzierte Konflikte in einem Land zu Abwanderungsanreizen? (ii) Welche Personen(gruppen) migrieren tatsächlich und wohin migrieren sie? (iii) Wie werden die Migrationsbewegungen auf der internationalen, nationalen und regionalen Ebene politisch gesteuert? (iv) Welche Wirkungen haben derartige Migrationsbewegungen auf die Herkunfts- und Zielländer?

Das Ziel des Workshops war neben dem wissenschaftlichen Austausch über die Grenzen der Disziplinen hinweg auch die Vorbereitung eines Sammelbands, der voraussichtlich Anfang 2020 bei Bristol University Press erscheinen wird.

Autoren des Sammelbands (* = Workshopteilnehmer/in): Diane C. Bates* (The College of New Jersey), Heidrun Bohnet (Universität Genf), Federica Cristiani (Universität Bern), Indra de Soysa* (Norwegian University of Science and Technology), Elisa Fornalé* (World Trade Institute), Martin Geiger* (Carleton University), J. Andrew Grant* (Queen's University), Marc Helbling* (Universität Bamberg und WZB), Tobias Ide* (Georg-Eckert-Institut), Tim Krieger*, Sandra Lavanex (Universität Genf), Diana Panke*, Michael Pregernig*, Laura Renner*, Seraina Rüegger* (ETH Zürich), Lena Schmid*, Günther G. Schulze* (Universität Freiburg und FRIAS), Lisa Thalheimer* (Oxford University), Christian Webersik (University of Agder).

Der Workshop wurde ermöglicht durch das Freiburg Institute of Advanced Studies (FRIAS) im Rahmen einer bewilligten Forschergruppe. Dem FRIAS sei dafür an dieser Stelle ebenso herzlich wie Prof. Horst Weitzmann (Neue Universitätsstiftung), der die Veranstaltung zusätzlich unterstützte, gedankt.



Doktorandenkolloquien

Doktorandenkolloquien fanden am 27. Februar 2018 und 9. Oktober 2018 statt. Beteiligt waren: Jonas Klos, Deepak Kaduwal, Lena Schmid, Mario Krauser, Laura Renner, Valentin Klotzbücher, Corinna Claus, Max Trommsdorf



Forschung: Gutachtertätigkeit

Prof. Dr. Tim Krieger

Conflict Management and Peace Science; Democratization; Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG); Economics e-Journal; Economics & Politics; European Economic Review; Higher Education Policy; Journal of Conflict Resolution; Journal of Peace Research; Open Economics; Österreichische Akademie der Wissenschaften; Peace Economics, Peace Science and Public Policy; Research and Politics; Scandinavian Journal of Economics; Southern Economic Journal; Third World Quarterly

Dr. Daniel Meierrieks

American Political Science Review; British Journal of Political Science; Defence and Peace Economics; Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG); Empirical Economics; European Economic Review; European Journal of Political Economy; Journal of Conflict Resolution; Journal of Peace Research; Revue Économique; World Development

Dr. Malte Dold

Journal of Evolutionary Economics

Dr. Laura Renner

Research & Politics

Forschung: Förderungen

Dr. Daniel Meierrieks

- Förderung der Nachwuchsforscherkonferenz “The Economics of Migration: Perspectives on Family, Gender and Fertility” (mit Laura Renner, Jens Ruhose und Susan Steiner), Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS), 2017/18

Dr. Laura Renner

- Förderung durch das Kongressreisenprogramm des DAAD, 2018
- Förderung der Nachwuchsforscherkonferenz “The Economics of Migration: Perspectives on Family, Gender and Fertility” (mit Daniel Meierrieks, Jens Ruhose und Susan Steiner), Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS), 2017/18
- Reisestipendium des Networks of European Peace Scientists (NEPS), 2017

Dr. Malte Dold

- Research Fellowship, Law School, New York University, September 2017–June 2019
- Adam Smith Fellowship, Mercatus Center, George Mason University, August 2016-August 2018
- Research Grant, Mercatus Center, George Mason University, for “Back to the Unified Self: Explorations of Welfare in Behavioral Normative Economics”, 2017

Forschung: Vermittlung von Forschungsergebnissen an die Öffentlichkeit

Regelmäßig werden die Forschungsergebnisse der Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur sowie allgemeine ordnungspolitische Einschätzungen auch für eine breitere Öffentlichkeit aufbereitet. Hierzu werden insbesondere Blogbeiträge (u.a. in „Wirtschaftliche Freiheit – Das ordnungspolitische Journal“, s.o.) und Stellungnahmen in den Medien genutzt, u.a.:

- Interviewpartner in der 3sat Wirtschaftssendung **makro**, Thema: Tourismus und Terrorismus, Mainz (24. März 2017)



- Walter Eucken Institut e.V. / Aktionskreis Freiburger Schule e.V.: Welche Folgen haben der Terrorismus und das Organisierte Verbrechen für Deutschlands Wirtschaft? Diskussion mit Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans-Jörg Albrecht (Direktor Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht)



- „Terror – Mehr Polizei allein hilft nicht“, Gastkommentar, Braunschweiger Zeitung (14. Februar 2014)
- „Schaffung eines Eigentums an privaten Daten wichtiger Baustein für funktionierende Märkte“, Interview auf den Blogs „Econlittera“ und „Bankstil“ (Mai 2018)
- „Warum der Staat die Verbraucher schützen muss“, Interview über Konsum, Informationen und Macht, Badische Zeitung (3. Dezember 2018)
- „Trump spielt Irans Staatslenkern in die Hände“, Wirtschaftswoche (3. Dezember 2018)

Weitere ausgewählte Texte aus Medien und Blogs finden sich auf den hinteren Seiten dieses Jahresberichts.

Lehre: Lehrveranstaltungen (SoSe 2017 – WiSe 2018/19)

Prof. Dr. Tim Krieger

- **Economics Blog** (Seminar, Bachelor, SoSe 2017, WiSe 2017/18, SoSe 2018 und WiSe 2018/19 je ca. 12 Teilnehmer)
Gastvorträge im Rahmen der Veranstaltung: Ronny Gert Bürckholdt und Bernd Kramer (Wirtschaftsredaktion der Badischen Zeitung)

- **Law and Economics** (Vorlesung, Bachelor, SoSe 2017 und SoSe 2018, je ca. 80 Teilnehmer)
 - **Grundlagen der Neuen Institutionenökonomik** (Vorlesung, Bachelor, WiSe 2018/19, ca. 60 Teilnehmer)
 - **Ernährungs- und Verbraucherökonomie: Zwischen Regulierungspolitik und Marketing-praxis** (mit Prof. Lindenmeier, Seminar, Bachelor/Master, SoSe 2018, 12 Teilnehmer)
 - **Ringvorlesung: Der Einfluss des Ordoliberalismus in Europa: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft** (Vorlesung, Bachelor + Master, SoSe 2017, 80 Teilnehmer)
- 25.04.17 Prof. Dr. Kenneth Dyson (Cardiff University): „On the Uses and Abuses of Tradition in Political Economy: The Case of Ordoliberalism, German Economic Policy, and the Euro“
- 09.05.17 Prof. Dr. Tim Krieger (Universität Freiburg): „Vom Ordoliberalismus zum Jihadismus? Reflexionen über einen verstörenden Europäischen Diskurs“
- 16.05.17 Prof. Dr. Lars Feld (Universität Freiburg): „Ist der Ordoliberalismus die geistige Grundlage der deutschen Wirtschaftspolitik im Zuge der Eurokrise?“
- 23.05.17 Prof. Dr. Oliver Landmann (Universität Freiburg): „Ordo, Makro und der Euro: Deutschland in der Kritik“
- 30.05.17 Dr. Josef Hien (Università degli Studi di Milano): „Ordoliberalismus: Protestantische Medizin gegen katholische Liederlichkeit?“
- 13.06.17 Prof. Dr. Bernhard Neumärker (Universität Freiburg): „Neuer Ordoliberalismus und Euro-Dividende“
- 20.06.17 Prof. Dr. Brigitte Young (Universität Münster): „Das Hijacking des Ordoliberalismus: Wie konnte es dazu kommen und wie könnte eine inklusive Europäische Soziale Marktwirtschaft aussehen?“
- 27.06.17 Prof. Dr. Norbert Berthold (Universität Würzburg): „Wie weiter mit der europäischen Integration?“
- 04.07.17 Prof. Dr. Johannes Becker (Universität Münster): „Der entfesselte Odysseus – Wie man die Eurozone vor dem Kentern bewahrt“
- 11.07.17 Prof. Dr. Wolf Schäfer (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg): „Von der Ordnungspolitik zur Institutionenökonomik für Europa“
- 18.07.17 Prof. Dr. Heike Schweitzer (Freie Universität Berlin): „Ordoliberalismus in Europa: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“
- 25.07.17 Prof. Dr. Lüder Gerken (Centrum für Europäische Politik, Freiburg): „Gefährdet die EU Europa?“
- **Geschichte der Ökonomik: Zentrale Theorien und Entwicklungslinien** (Vorlesung, Master, WiSe 2017/18 und WiSe 2018/19, je ca. 40 Teilnehmer)
 - **Global Economic Governance** (Vorlesung, Master, WiSe 2017/18, ca. 80 Teilnehmer)
 - **The Philosophy of Economics** (Seminar, Master, WiSe 2017/18, 15 Teilnehmer)
 - **Financial Literacy** (Seminar, Master, SoSe 2017, 15 Teilnehmer)
 - **Behavioral Consumer Economics** (Seminar, Master, WiSe 2018/19, 15 Teilnehmer)

- **The Economics of Crime** (Seminar, Master, SoSe 2018, 15 Teilnehmer)

Prof. Dr. h.c. Dipl.-Ing. Horst Weitzmann

- **Unternehmens- und Unternehmensgeschichte(n)** (BOK-Kurs, Bachelor, SoSe 2017, WiSe 2017/18, SoSe 2018, WiSe 18/19, je 25 Teilnehmer)

Gastvorträge und Exkursionen im Rahmen der Veranstaltung:

12.05.17 Prof. Dr. h.c. Horst Weitzmann: „Vom Angestellten zum Unternehmer“

19.05.17 Christian Albert Jacke, Vorstand Bildungsstiftung: „PFIFFIKUS – Der Gründerideen Preis. Über Macher, Mentoren und Moneten“

01.06.17 Thomas Zahn, ehemaliger Direktor Baden-Württembergische Bank: „Karriere-chancen von Volkswirten im Banking“

23.06.17 Dr. Manfred Schneider, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Partner Falk GmbH & Co. KG, Heidelberg: „Wirtschaftsprüfer und Berater des Mittelstandes. Vierzig Berufsjahre in kritischer Grundhaltung“

14.07.17 Dr. Thomas Lindner, Vorsitzender der Geschäftsführung, Groz-Beckert KG: „Ein Familienunternehmen als Weltmarktführer“ (Exkursion)

21.07.17 Wolf Henning Schneider, Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung, Mahle GmbH: „Ein Familienunternehmen als globaler Autozulieferer“ (Exkursion)

03.11.17 Prof. Dr. h.c. Horst Weitzmann: „Vom Angestellten zum Eigentümer-Unternehmer“

01.12.17 Dipl.-Kfm. Thorsten Klapproth, Vorstandsvorsitzender Hansgrohe SE, Schiltach: „Ein Weltmarktführer im Schwarzwald“ (Exkursion)

08.12.17 Florian Bandel, B.A., Zeppelin Universität: „Private Equity“

12.01.18 Dipl.-VW. Florian Appel, MBA, Bereichsleiter Gründerinitiative Ortenau WRO: „Gründerinitiative Ortenau WRO“

12.01.18 Jan Hellfritz, Managing Partner Aliseo GmbH, Gengenbach: „Start-Up-Unternehmen auf dem HUKLA Areal in Gengenbach“

26.01.18 Dr. Christoph Gebele (Gesellschafter und Leiter Marketing und Vertrieb) und Dr. Sebastian Wagner (Geschäftsführender Gesellschafter) der GEOSPIN GmbH, Freiburg: „Geospin GmbH: Digitale Schatzkarte – Kunden mit Geospin-Deep-Learning verstehen“

09.02.18 Dipl.-Ing. Klaus Erdrich, Vorstandsmitglied BCT Technologie AG Willstätt: „Die kleine SAP in der Ortenau“ (Exkursion)

20.04.18 Prof. Dr. h.c. Horst Weitzmann: „Vom Angestellten zum Unternehmer“

04.05.18 Dr. Paul Rheinländer, Geschäftsführender Gesellschafter der Eickhoff Maschinenbau GmbH, Bochum: „Die Chance packen: RESTRUKTURIEREN“

30.05.18 *Dr. Stefan Scheringer, Geschäftsführer Gruppe, Offenburg: „Weltmarktführer Großküchentechnik“*



29.06.18 *Dipl.-Kfm. Oliver Braun, Geschäftsführer Brauwerk Baden, Offenburg: „Ein neues Brauereikonzept“*

20.07.18 *Dr. Nicolas von Rosty, Geschäftsführer SpencerStuart, München: „Leadership und der Faktor Unternehmenskultur“*

19.10.18 *Dipl.-Betriebswirt Michael Mack, Geschäftsführender Gesellschafter Europa-Park GmbH & Co. Mack KG, Rust: „Der weltbeste Freizeitpark als Familienunternehmen“*

26.10.18 *Prof. Dr. h.c. Horst Weitzmann: „Vom Angestellten zum Unternehmer“*

07.12.18 *Dipl.-Betriebswirt Jan Hellfritz, Managing Partner Aliseo GmbH: „Digitalisierung und Virtual Reality als Chance für ein mittelständisches Familienunternehmen“*

14.12.18 *Prof. Hans-Peter Mengele, Chairman of the Board, German Leadership Award: „The Top 6 Leadership Challenges Around The World“*

18.01.19 *Dr. Henrik Thiele, ehemaliger Vorstand Knorr Bremse AG: „Start-ups bei E-Mobilität“*

25.01.19 *Dipl.-Kfm. Stefan Leuze, Managing Partner, VTC Industriebeteiligungen GmbH & Co. KG, München: „Private Equity“*

Dr. Daniel Meierrieks

- **Grundlagen der Neuen Institutionenökonomik** (Vorlesung, Bachelor, WiSe 2017/18, ca. 80 Teilnehmer)
- **Time Series Analysis** (Vorlesung + Übung, Master, SoSe 2017 und SoSe 2018, je ca. 70 Teilnehmer)
- **The Economics of Freedom** (mit Laura Renner, Seminar, Master, SoSe 2017, 15 Teilnehmer)

Dr. Malte Dold

- **F.A. Hayek: Der letzte Verfechter des ökonomischen Liberalismus?** (Seminar, Bachelor, WiSe 2017/18, 15 Teilnehmer)
- **Philosophy of Economics** (mit Tim Krieger, Master, WiSe 2017/18, 20 Teilnehmer)

Dr. Laura Renner

- **Verbraucherpolitik** (Vorlesung, Bachelor, WiSe 2017/18 und WiSe 2018/19, ca. 150 Teilnehmer)
- **Law and Economics** (mit Lena Kumm, Übung, Bachelor, SoSe 2017 und SoSe 2018, ca. 80 Teilnehmer)

- **Global Economic Governance** (mit Lena Kumm, Übung, Master, WiSe 2017/18, ca. 50 Teilnehmer)
- **The Economics of Freedom** (mit Daniel Meierrieks, Seminar, Master, SoSe 2017, 15 Teilnehmer)
- **The Economics of Migration** (Lektürekurs, Master, SoSe 2018, 16 Teilnehmer)
- **The Economics of Conflict** (mit Valentin Klotzbücher, Seminar, Master WiSe 2018/19, 12 Teilnehmer)

Lena Schmid

- **Global Economic Governance** (mit Laura Renner, Übung, Master, WiSe 2017/18, ca. 50 Teilnehmer)
- **Mikroökonomik I** (mit Corinna Claus, Übung, Bachelor, WiSe 2018/19, ca. 40 Teilnehmer)

Corinna Claus

- **Mikroökonomik I** (mit Lena Schmid, Übung, Bachelor, WiSe 2018/19, ca. 40 Teilnehmer)

Valentin Klotzbücher

- **The Economics of Conflict** (mit Laura Renner, Seminar, Master WiSe 2018/19, 12 Teilnehmer)

Dr. Thomas Lange

- **Wissen und Macht: Grundlagen, Grenzen und Perspektiven der wirtschaftswissenschaftlichen Politikberatung** (Seminar, Master, SoSe 2018, 14 Teilnehmer)

Lehre: Abschlussarbeiten

Diplomarbeiten

- Wo liegen die moralischen Grenzen des Marktes? Eine wirtschaftsethische Analyse

Masterarbeiten

- An Economic Approach to Lone-Actor Terrorism
- Are there Limits to the Beneficial Effect of Financial Development on Economic Growth? A Survey of New Evidence
- Auswirkungen der Digitalisierung auf die Einkommensverteilung
- Der Einfluss der Chancenungleichheit auf die Einkommensungleichheit: Eine Analyse des ökonomischen Forschungsstandes
- Der Einfluss von Fraktionalisierung und ökonomischer Ungleichheit auf die wirtschaftliche Performance
- Die Moral als Untersuchungsgegenstand der ökonomischen Theorie: Antriebsfeder menschlichen Verhaltens oder theoretisches Ideal?
- Die Rolle der rechtlichen Rahmenbedingungen für den Erfolg ausgewählter Weinregionen

- Economic Crisis as a Determinant of Migration: An Empirical Analysis
- International Migration and Political Instability
- Macroeconomic Determinants of Automotive Markets: An Analysis of the Heavy-Duty Truck Sector in Chile
- Monetarisierungsmethoden für externe Effekte – Evaluation der praktischen Anwendbarkeit
- Natural Resources and Premature Deindustrialization in Latin America: Theory and Empirical Evidence
- Nudging im Zusammenhang mit wahren Präferenzen
- Polygyny and Inequality
- Polygyny in Africa: A Barrier to Girl's Education
- The Effect of Access to Financial Institutions on Income Inequality
- The Effects of Making Economic Decisions while Lacking Financial Literacy
- The Impact of Terrorism on Migration: An Empirical Analysis for the Period 1996-2010

Bachelorarbeiten

- Auswirkungen der „Smarter Lunchrooms“-Bewegung auf das Verhalten von Schülern in Schulkantinen
- Bildungs- und Arbeitsmarkterfolg von Zuwanderern der 2. Generation in Deutschland
- Das Zusammenspiel von Ungleichheit und Konflikt: Theoretische Ansätze und empirische Evidenz
- Der Ressourcenfluch: Führt Rohstoffreichtum zu mehr Konflikt?
- Determinanten von Familienmigration: Eine Übersicht zu Theorie und empirischer Evidenz
- Eine ökonomische Analyse der Mietpreisbremse
- Eine ökonomische Theorie der Anschlagsprävention
- Gründungs- und Innovationstätigkeiten von Zuwanderern am Fallbeispiel Deutschland
- Günstig oder nachhaltig: Wie können Verbraucherentscheidungen über umweltschonende Alternativen beeinflusst werden?
- Immigration und Innovation. Theorie und empirische Evidenz
- Implikationen von Rationalitätsanomalien für die Abschreckung von Straftaten: Eine Betrachtung von Theorie und Empirie
- Klimabedingte Migration – Theoretische Zusammenhänge und empirische Evidenz
- Klimaveränderungen als Bedrohung der nationalen und internationalen Sicherheit
- Nudging im Ernährungswesen – eine verhaltensökonomische Analyse
- Nudging im Spannungsfeld zwischen Manipulation und Entscheidungshilfe – eine kritische Untersuchung des libertären Paternalismus
- Online-Produkt-Rezensionen aus der Perspektive der Informationsökonomik

- Politische Partizipation als Spiegelbild von Einkommensungleichheit?
- Regionale und globale Migrationsbewegungen als Reaktion auf Umweltkatastrophen
- Unternehmensverantwortung zwischen Markt- und Staatsversagen: Wie die Regionalwert AG Freiburg ein neues Marktverständnis verkörpert
- Wettbewerbsökonomische Herausforderungen in zweiseitigen Märkten
- Wie Auswanderung Institutionen im Heimatland beeinflussen kann. Theoretische Überlegung und empirische Evidenz
- Zuwanderung – Eine Lösung für das Rentenproblem oder eine Mehrbelastung für den Staatshaushalt?

Staatsexamensarbeiten

- Wettbewerb als Freiwilligkeit: Die Regulierung des Pressemarktes
- Classroom Games: Chancen und Anwendung von experimenteller Ökonomik in Schule und Universität
- Die moralischen Grenzen des Marktes: Ökonomische und moralphilosophische Überlegungen in der Auseinandersetzung mit Brennan & Jaworski und Michael Sandel
- Moralische Einstellungen von Lehramts- und Fachstudierenden im Vergleich – Ein Experiment zur Korruptierbarkeit verschiedener Studierendengruppen
- Ordnungs- und Sozioökonomische Herausforderungen auf Digitalen Märkten am Beispiel Facebook

Sonstiges: Akademische Selbstverwaltung und universitäres Engagement

Prof. Dr. Tim Krieger

- Mitglied der Steuerungsgruppe des Freiburg Advanced Center of Education (FACE) sowie der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ am Standort Freiburg (seit 2016)
- Ko-Leiter (mit Prof. Silke Mikelskis-Seifert, PH Freiburg) der Maßnahme “M1: Lehrkohärenz” im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung am Standort Freiburg (seit 2016)
- Mitglied von vier Prüfungsausschüssen (M.Sc. Economics, M.Sc. VWL, M.Sc. BWL, Polyvalenter 2-Fächer-Bachelor-Studiengang Wirtschaft) (seit 2015/2016)
- Mitglied der Studienkommission für die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge (seit 2016)
- Vorsitzender des Zulassungsausschusses des M.Sc. Economics-Programms (seit 2016)
- Leiter des M.Sc. Economics-Programms (seit 2016)
- Mitglied der Berufungskommission “Sustainability Accounting and Reporting (W1-Tenure Track)” (seit 2018)
- Mitglied der Berufungskommission “Erziehung und Sozialisation (W1-Tenure Track)” (seit 2018)

- Mitglied der Berufungskommission „Wirtschaftspolitik, insbesondere Wettbewerbsökonomie (W3)“ (seit 2018)
- Mitglied der Berufungskommission „Ökonometrie und Statistik (W3)“ (seit 2015)
- Mitglied des Fakultätsrats der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (seit 2014)
- Mitglied im Beirat des „Verbands der Freunde der Universität Freiburg im Breisgau“ (seit 2013)

Dr. Malte Dold

- Mitglied des Prüfungsausschusses für den Polyvalenten Bachelorstudiengang Wirtschaft (seit 2015)
- Mitglied im Projekt „Lehramtskooperation in Forschung und Lehre“ der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der Pädagogischen Hochschule Freiburg im Rahmen von FACE (Freiburg Advanced Center for Education) (seit 2015)

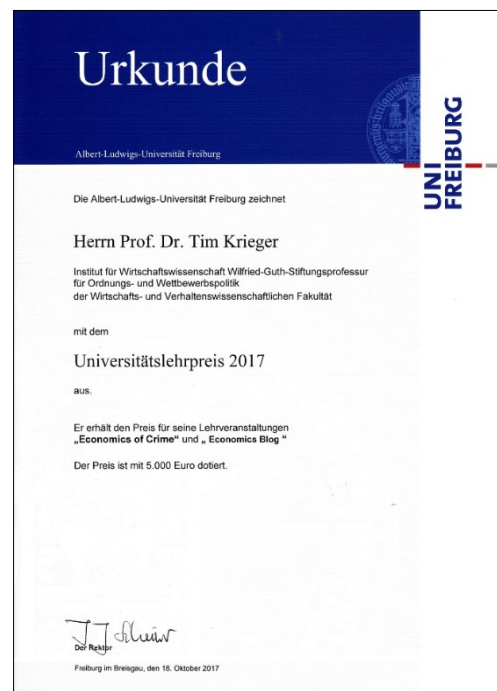
Dr. Laura Renner

- Mitglied der Berufungskommission „Ökonometrie und Statistik (W3) (seit 2015)
- Mitglied der Berufungskommission „Wirtschaftspolitik, insbesondere Wettbewerbsökonomie (W3)“ (seit 2018)
- Mitglied der der Studienkommission für die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge (seit 2018)

Sonstiges: Auszeichnungen und Förderungen

Prof. Dr. Tim Krieger

- Universitätslehrpreis 2017
- Fachschaftslehrpreis 2017



- Bertha-Ottenstein-Preis 2018 für herausragende Leistungen im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung für das Projekt „Polygyny and Conflict“ (gemeinsam mit Dr. Laura Renner)
- Förderung der Projektgruppe “Interdisciplinary Perspectives on Environmental Conflict and Related Migration” (mit Diana Panke und Michael Pregernig), Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS), 2017-18

Dr. Laura Renner

- Bertha-Ottenstein-Preis 2018 für herausragende Leistungen im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung für das Projekt „Polygyny and Conflict“ (gemeinsam mit Prof. Dr. Tim Krieger)
- DAAD-Förderung im Rahmen des Kongressreisenprogramms für die Teilnahme am Annual Congress of the International Studies Associations, San Francisco, 2018
- Förderung der Nachwuchsforscherkonferenz “The Economics of Migration: Perspectives on Family, Gender and Fertility” (mit Daniel Meierrieks, Jens Ruhose and Susan Steiner), Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS), 2017
- Reisestipendium des Network of European Peace Scientists für die Teilnahme am Annual Congress, 2017

Dr. Malte Dold

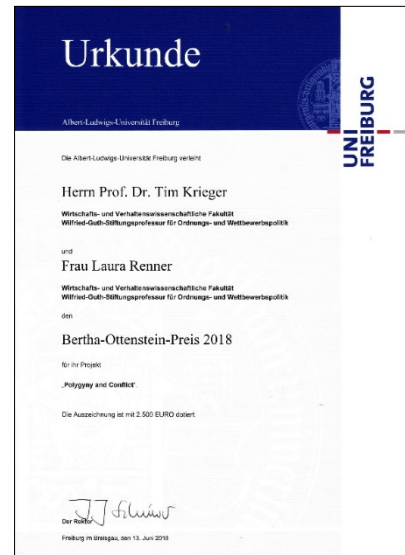
- Preisträger “2017 Don Lavoie Memorial Graduate Student Essay Competition” der Society for the Development of Austrian Economics, Southern Economic Association

Dr. Daniel Meierrieks

- Fachschaftspreis für die beste Übung (MA) im SoSe 17, "Time-Series Analysis", 2017

Prof. Dr. h.c. Dipl. Ing. Horst Weitzmann

- Fachschaftspreis für das beste Seminar im WS 18/19, "Unternehmens- und Unternehmensgeschichte(n)", 2018



Sonstiges: Ausgewählte Texte für ein breites Publikum

(I)

Open-Science-Praxis im Studium: Wie funktioniert Bloggen als Lehrkonzept?



[Quelle: ZBW Mediataalk – Das ZBW Blog über Open Science, Science Policy, Innovationen und mehr. Erschienen am 20.09.2017. [Link.](#)]

Eine Lehrveranstaltung, die als Redaktionssitzung fungiert, Studierende, die als Prüfungsleistung zu wissenschaftlichen Themen bloggen; Prof. Dr. Tim Krieger praktiziert dies seit Jahren erfolgreich und wurde dafür bereits mit zwei Lehrpreisen ausgezeichnet. Im Interview erläutert er sein Lehrkonzept „Economics Blog“ und berichtet von den Chancen und Erfahrungen des Blogging in der Lehre.

Seit 2013 betreibt der Ökonom Prof. Dr. Tim Krieger, Inhaber der Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur für Ordnungs- und Wettbewerbspolitik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, das Blog „Think Ordo! – Ordnungspolitik neu denken“ im Rahmen seiner Lehrveranstaltung Economics Blog. Für sein Lehrkonzept wurde Prof. Dr. Tim Krieger bereits mit zwei Lehrpreisen ausgezeichnet, zuletzt mit dem Universitätslehrpreis 2017 der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Herr Prof. Krieger, wie sind Sie auf die Idee gekommen, eine Lehrveranstaltung anzubieten, in der gebloggt wird?

Ursprünglich wollte ich selber einen ordnungspolitischen Blog mit eigenen Texten betreiben, weil ich immer schon gerne geschrieben habe, um meine Meinung zu äußern. Als damals neu berufener Professor in Freiburg habe ich aber schnell bemerkt, dass ich mit der Entwicklung meiner Lehrveranstaltungen zu viel zu tun hatte, um einen Blog regelmäßig mit Inhalten zu füllen. So kam mir die Idee, eine Lehrveranstaltung zu entwickeln, in der letztlich die Studierenden die Texte schreiben.

Welche Ziele und Zielgruppe hat das Blog?

Durch die Ordnungspolitik in der Tradition der Freiburger Schule haben wir ein spezifisches inhaltliches Profil, wie es kein anderer VWL-Standort in Deutschland aufweisen kann. Ziel des Blogs ist es, die Ideen der Freiburger Schule neu zu interpretieren und in die öffentliche Debatte einzubringen. Unsere Zielgruppe sind alle an Wirtschaftspolitik interessierten Bürger. Alle Texte müssen daher so geschrieben sein, dass sie zumindest der „gebildete Laie“, also eine Person, die ein wenig von Wirtschaft versteht, aber nicht notwendigerweise von dem konkreten Thema des Posts, die Texte leicht nachvollziehen kann.

Welche Leistungen müssen die Studierenden erbringen?

Die Lehrveranstaltung ist sowohl für Bachelor- als auch Master- und Lehramtsstudierende geöffnet, die jeweils unterschiedliche Leistungsanforderungen gemäß ihren Prüfungsordnungen erbringen müssen. Grundsätzlich gilt, dass pro 2 ECTS ein Blogbeitrag von 500 Wörtern zu schreiben ist. Darüber hinaus wird von jedem Teilnehmer eine aktive Diskussion der Beiträge der anderen Studierenden in unserer „Redaktionssitzung“ erwartet. Das mag nach einem

überschaubaren Arbeitsaufwand klingen, ist es aber nicht, weil jeder Beitrag zunächst inhaltlich sauber recherchiert, dann in ansprechender Form aufgeschrieben und schließlich in mehreren Überarbeitungsrounden sprachlich und inhaltlich optimiert werden muss.

Wie ist die Lehrveranstaltung beziehungsweise die Zusammenarbeit für das Blog organisiert?

Die Teilnehmer der Lehrveranstaltung haben eine Doppelrolle als Autoren und Redakteure. Jeder Teilnehmer stellt mindestens einen eigenen Blogbeitrag im Rahmen der Veranstaltung vor und muss diesen gegenüber dem Rest der Gruppe inhaltlich verteidigen. Diese Diskussionen in unserer Redaktionssitzung sind zumeist sehr fruchtbar und bringen Ideen für zusätzliche, teilweise auch bessere Argumente und Textstrukturen. Obwohl ich der verantwortliche Dozent bin, agiere ich selber dabei nur als einfaches Redaktionsmitglied und bringe meine Ideen genauso ein wie jeder bzw. jede andere.

Nach dieser Diskussionsrunde muss der Autor oder die Autorin dann den Beitrag überarbeiten und wieder in die Runde schicken. An dieser Stelle beginnt nun in der Regel meine eigentliche Arbeit, denn ich schaue mir die Beiträge noch einmal sehr genau an, ob die Argumentationslinie und vor allem die Inhalte korrekt sind. Dieser Prozess geht oftmals über mehrere Runden, ehe ein fertiger Beitrag entstanden ist und die finale Zustimmung aller Teilnehmer eingeholt ist.

Inwiefern werden die Studierenden für das Blogging geschult?

Auf technische und rechtliche Fragen wird am Anfang der Veranstaltung kurz eingegangen. Sie sind aber hauptsächlich die Aufgabe meines Lehrstuhls. Dies hat vor allem den Hintergrund, dass unser Ziel nicht unbedingt ist, aus den Teilnehmern „Blogger“ mit eigenem Blog zu machen, sondern ihnen bestimmte Fähigkeiten zu vermitteln, die man anhand des Bloggings gut erlernen kann. Dies ist vor allem die Fähigkeit, interessant, pointiert und meinungsstark für ein bestimmtes Zielpublikum zu schreiben. Was gutes Blogging ausmacht, ist für die Studierenden eine echte Herausforderung, weil sie das Schreiben in unseren Seminaren normalerweise anders lernen: Es soll wissenschaftlich, breit und abwägend sein. Natürlich kann ich das „gute“ Schreiben selber nur begrenzt vermitteln, da ich selber keinen journalistischen Hintergrund habe. Daher lade ich regelmäßig Journalisten in die Veranstaltung ein; vor allem die Wirtschaftsredakteure der Badischen Zeitung sind immer wieder bei uns zu Gast.

Welche Vorteile bietet das Blogging für das Vermitteln wissenschaftlicher Inhalte?

Lassen Sie mich diese nicht ganz einfach zu beantwortende Frage, die ja eher allgemein auf das Blogging in der Wissenschaft bezogen ist, etwas konkreter mit Bezug auf meine Lehrveranstaltung und den Blog „Think Ordo!“ beantworten. In diesem engen Rahmen habe ich den hohen Anspruch des Erlernens und Vermittelns wissenschaftlicher Inhalte überhaupt nicht. Dies könnte eine einzelne Lehrveranstaltung auch gar nicht leisten und soll es auch nicht. Was man in der universitären Lehre im Zeitalter der Massenuniversität im Auge behalten muss, ist, dass die Berufsorientierung bei aller fachwissenschaftlichen Tiefe entscheidend ist.

In „Economics Blog“ ist die zentrale Fähigkeit, die ich den Studierenden für ihr späteres Berufsleben mit auf den Weg geben möchte, komplexe Sachverhalte herunterzubrechen und für bestimmte Zielgruppen in zugänglicher Weise aufzubereiten. Darüber hinaus sollen sie lernen,

Theorien und empirische Evidenz abzuwägen, zu einer Meinung zu kommen und diese dann zu vertreten. Dies sind Fähigkeiten, die in Ministerien, Verbänden und Forschungsinstituten unabdingbar sind, aber im normalen VWL-Studium bedauerlicher eher zu kurz kommen.

Welche Unterschiede nehmen Sie im Vergleich zu anderen Lehrveranstaltungen wahr?

Vor allem die intensive Diskussion in unserer „Redaktionssitzung“ und der enge Kontakt im Prozess des Redigierens der Texte sind eine Besonderheit in meiner Lehrveranstaltung. Dies kommt bei den Teilnehmern sehr gut an, was allerdings ein Effekt ist, der zunächst einmal unabhängig vom Blogging ist. Das Blogging hat darüber hinaus den Vorteil, dass die Teilnehmer gezwungen sind, ihre Argumente wirklich zu Ende zu denken. Es gibt kein gedankliches „Durchlavieren“ und „Verstecken“ mehr, sondern es muss eine Meinung vertreten und notfalls auch verteidigt werden. Der Lerneffekt, der dadurch entsteht, ist enorm. Gerade in großen Vorlesungen lässt sich diese Wirkung kaum erzielen.

Welches Feedback bekommen Sie für die Lehrveranstaltung?

Generell werden die Veranstaltung und der Blog von den Studierenden sehr positiv aufgenommen. Die Veranstaltung bekommt durchweg sehr gute Bewertungen in der Lehrevaluation. Dies liegt sicherlich auch daran, dass bei uns wirklich kontrovers diskutiert wird über Themen, die den Teilnehmern sehr am Herzen liegen. Dass man später dann auch wirklich seinen Beitrag online sieht und dafür wiederum Feedback von Freunden und aus der Familie bekommt, ist für viele ein tolles Gefühl.

Von den Kolleginnen und Kollegen in Freiburg und auch an anderen Unis gibt es ebenfalls ausgesprochen positive Rückmeldungen und auch Interesse, wie man solch einen Blog betreibt. Ich stehe da gerne mit Rat und Tat zur Seite, aber bisher hat noch niemand angebissen und einen weiteren studentischen Wirtschaftsblog etabliert.

Glauben Sie, dass sich das Blogging in Lehrveranstaltungen weiter durchsetzen wird?

Obwohl das Interesse von Kolleginnen und Kollegen groß ist, halte ich das zumindest für die Wirtschaftswissenschaften für eher unwahrscheinlich. Der Grund ist, dass der Aufwand sehr hoch ist, wenn man den Blog seriös und auch einigermaßen erfolgreich betreiben will. Obwohl ich meine Lehrveranstaltung in einem kleinen Rahmen abhalte, ist sie die mit Abstand arbeitsaufwendigste Veranstaltung, die ich habe.

Welche Barrieren sehen Sie beim Blogging?

Blogging, so wie es bei uns betrieben wird, ist für alle Beteiligten aufwendig. Daraus ergibt sich zum einen ein Ressourcenproblem, denn man kann nicht alle Studierenden eines Jahrgangs mit derartigen Veranstaltungen versorgen. Hinzu kommt, dass gutes Blogging gewisse journalistische Fähigkeiten und Interessen voraussetzt, die sowohl auf Dozenten- als auch Studierendenseite nicht jeder mitbringt. Schließlich lohnen sich Blogs auch nur dann, wenn sie wirklich gelesen werden.

Würden Sie uns Beispiele für besonders gelungene Blogposts nennen?

Unser meistgeklickter Beitrag hat den schönen Titel „Super Mario vs. Bitcoin: Knock-out für die EZB?“ und wurde bereits über 5.000 mal gelesen. Sehr gelungen ist unter anderem auch

der Gewinnerbeitrag "Ordoliberalismus, wie Südeuropa ihn sieht: Autoritär und demokratiefeindlich" unseres Essaywettbewerbs.

Welche Verknüpfung besteht zwischen dem Blog und dem „Think Ordo!“-Essaywettbewerb?

Unsere Essaywettbewerbe dienen dazu, bestimmte Themenschwerpunkte zu setzen und den Blog auch für eine breitere Autorenschaft innerhalb der Uni Freiburg zu öffnen. Dazu suchen wir uns ein Thema, von dem wir glauben, dass es ausreichend aktuell und vor allem kontrovers ist, um eine Debatte anzufeuern. Alle Freiburger Studierenden sind zur Teilnahme eingeladen und die drei Gewinnerbeiträge sowie andere gelungene Beiträge, die es nicht unter die Top 3 geschafft haben, werden auf dem Blog präsentiert.

Wie sieht Ihre persönliche Open-Science-Praxis aus?

Meine ursprüngliche Motivation, Volkswirtschaftslehre zu studieren, war mein Interesse an Wirtschaftspolitik. Auch wenn es die zeitlichen Restriktionen meines Berufs nicht immer zulassen, bemühe ich mich, an wirtschaftspolitischen Debatten teilzunehmen. Das Blogging ist dabei ein wichtiger Baustein. Seit einigen Jahren bin ich fester Autor auf dem Blog "Wirtschaftliche Freiheit – Das ordnungspolitische Journal", den Norbert Berthold von Würzburg aus betreibt. Auch für andere Blogs wie der Ökonomenstimme schreibe ich gelegentlich. Eine Übersicht meiner Beiträge befindet sich auf meiner Lehrstuhl-Homepage.

Was wird Ihr nächstes Projekt sein?

Die Lehrveranstaltung „Economics Blog“ ist in diesem Jahr mit dem Universitätslehrpreis der Universität Freiburg ausgezeichnet worden. Durch das Preisgeld stehen uns nun Ressourcen zur Verfügung, um unseren Blog weiterzuentwickeln. Wir möchten gerne verstärkt mit Grafiken, Animationen und vielleicht auch Videos arbeiten, die wir in die Beiträge einbinden wollen. Auf diese Weise können wir die Inhalte der Beiträge um eine visuelle Komponente erweitern, die den Zugang für die Betrachter weiter erleichtert und die es uns erlaubt, auch in den sozialen Medien aktiver zu werden.

(II)

Schulz kann beim Thema Sicherheit nur verlieren

[Wirtschaftswoche. Interview mit Thomas Schmelzer. 23. März 2017]

Der Anschlag in London nützt den Konservativen und Rechtspopulisten, sagt der Ökonom Tim Krieger. Warum Martin Schulz beim Thema Sicherheit nur verlieren kann – und wie die Politik auf den Terror reagieren muss.

Tim Krieger ist Verhaltensökonom an der Universität Freiburg. Er beschäftigt sich unter anderem mit den Ursachen und Wirkungen transnationaler Konflikte, Gewalt und Kriminalität. In einem Blogbeitrag hat er kürzlich acht Thesen zur Antiterrorpolitik im Bundestagswahlkampf 2017 aufgestellt.

Herr Krieger, was bedeutet der Terroranschlag in London für den Wahlkampf in Deutschland?

Er wird vor allem den Konservativen und Rechtspopulisten nutzen. Zuletzt ging es in der öffentlichen Debatte vor allem um Trump und Erdogan. Die Themen Terrorismus, Flüchtlinge und Sicherheit waren nicht so präsent. Nach den Attacken in Berlin hatte man das noch ganz anders erwartet. Jetzt wird sich die öffentliche Meinung wieder drehen, jetzt wird wieder viel über Sicherheit und Terror gestritten werden.

Die Stunde der Scharfmacher?

Ja, das ist nach jedem Terroranschlag so. Die Bürger verlangen dann nach Sicherheit – und bei dem Thema ist die Union traditionell besser aufgestellt. Aber auch den Rechtspopulisten wird das Auftrieb geben. Sie können jetzt wieder mit den Ängsten der Menschen spielen.

Und Martin Schulz?

Er kann beim Thema Sicherheit eigentlich nur verlieren. Schulz hat bislang vor allem über soziale Gerechtigkeit geredet. Wofür er in der Sicherheitspolitik steht, weiß keiner. Wenn er jetzt schärfere Gesetze oder mehr Polizei fordert, passt das nicht zu seinem Image und wirkt unglaubwürdig. Gar nichts sagen geht aber auch nicht. Im Zweifel wenden sich die Wähler in solchen Situationen wieder den klassischen Sicherheitsparteien zu.

Kann er gar nichts tun?

Schulz könnte vielleicht das Thema Prävention und Integration besetzen und argumentieren, dass sich Terroranschläge dadurch viel nachhaltiger verhindern lassen. Das wäre sinnvoll und glaubwürdig. Ob die Wähler das goutieren würden, ist eine andere Frage.

Es ist noch ein halbes Jahr bis zur Bundestagswahl. Was würde passieren, wenn es bis dahin einen Terroranschlag in Deutschland gäbe?

Wir würden einen massiven und scharfen Wahlkampf über Sicherheitsthemen erleben – und zwar über alle Parteien hinweg. Nach den Anschlägen in Berlin gab es dafür schon einen Vorgeschmack. Da standen bei der Urwahl der Grünen Politiker auf der Bühne und haben über verschärfte Sicherheitspolitik geredet. Das waren Leute, die wahrscheinlich in ihrem ganzen Leben noch nie so geredet hatten. Aber in der Situation spürten sie den Druck, es so machen

zu müssen. Wenn es bis zur Wahl im September einen Anschlag in Deutschland gibt, werden sich die Parteien mit schärferen Sicherheitspolitiken überbieten – bis hin zur Linkspartei.

Bringen die Forderungen nach härterer Sicherheitspolitik etwas?

Es spricht auf jeden Fall den Wähler an – und das ist im Wahlkampf das Entscheidende. Die Frage ist aber: Werden all die Forderungen denn auch umgesetzt? Ich glaube: Bis zur Wahl wird da in Deutschland wenig passieren.

In ihrem Blog schreiben sie, das parteipolitische Wetttrüsten um die schärfste Sicherheitspolitik beschädige die Demokratie? Warum soll ein Wettbewerb um die beste Politik gefährlich sein?

Es wird immer dann gefährlich, wenn sich die Parteien gegenseitig hochschaukeln. Wer hat die schärfste Sicherheitspolitik im Angebot? Wer macht die krasseste Anti-Terror-Politik? Das Problem dabei ist, dass man für so eine Politik meistens einen Buhmann braucht, einen, auf den man die Schuld abwälzen kann. Das sind oft die Moslems, der Islam. Genau das wollen die Terroristen erreichen. Sie brauchen diese Konfrontationslinie, um neue Attentäter anzuwerben. Denen können sie dann erzählen: Die ganze Gesellschaft hasst euch – deswegen müssen wir gegen sie kämpfen.

Wie sähe eine verantwortungsvolle Reaktion der Politik aus?

Der Staat muss der Bevölkerung klar machen, dass er terroristische Anschläge mit der vollen Härte des Gesetzes verfolgt und bestraft. Er muss seinen Bürgern zeigen, dass er alles tut, um Anschläge zu verhindern. Und er muss bei all dem kompetent wirken. Die Leute können damit leben, wenn ein Anschlag passiert, obwohl alle ihr Bestes gegeben haben, um ihn zu verhindern. Wenn aber wie im Fall Amri verheerende Fehler gemacht werden, dann beschädigt das die Glaubwürdigkeit der wehrhaften Demokratie enorm. So etwas darf nicht passieren.

(III)

Acht Thesen zur Antiterrorpolitik
im Bundestagswahlkampf 2017

Wirtschaftliche Freiheit

Das ordnungspolitische Journal

[Wirtschaftliche Freiheit – Das Ordnungspolitische Journal. 20. Januar 2017. [Link.](#)]

Nach dem furchtbaren Terroranschlag auf den Weihnachtsmarkt am Berliner Breitscheidplatz haben die Berliner Parteien von Trauer schnell auf Wahlkampfmodus umgeschaltet. Mit der AfD im Nacken überbieten sich Politiker aller Lager mit teils seriösen, allzu oft aber auch schrillen Vorschlägen, wie man die Terrorgefahr in Deutschland unterbinden könne. Die verbliebenen Stimmen der Vernunft, die eine sorgfältige Analyse dem Schnellschuss vorziehen, haben es schwer, überhaupt noch wahrgenommen zu werden. Dabei hilft ein wenig ernsthafte Reflexion zu erkennen, dass kaum einer der aus der Hüfte geschossenen Vorschläge der Bedrohungslage gerecht wird und dass auch die gut abgehangenen und nun wieder aufgetischten Wunschprojekte deutscher Innenpolitiker über die Jahre nicht frischer geworden sind. Im Folgenden soll anhand von acht Thesen zur aktuellen deutschen Antiterrorpolitik aufgezeigt werden, dass die Debatte um die Terrorabwehr stark verkürzt ist, dass die anstehenden Entscheidungsprobleme – vor allem zum altbekannten Trade-off zwischen Freiheit und Sicherheit – höchst komplex sind und dass im Angesicht der noch frischen Ereignisse von Berlin Besonnenheit das Gebot der Stunde ist.

These 1

Forderungen nach Antiterrormaßnahmen, die unmittelbar nach einem Anschlag gestellt werden, unterliegen einer Wahrnehmungsverzerrung.

Aus der psychologischen Literatur ist eine Reihe von Effekten bekannt, die die Wahrnehmung von Menschen verzerren. So haben Menschen Probleme, sehr kleine Wahrscheinlichkeiten korrekt zu erfassen, insbesondere dann, wenn sie mit potenziell sehr hohen Kosten verbunden sind („probability neglect“). In solchen Fällen neigt der Mensch dazu, die Kosten von seltenen Ereignissen und in der Folge deren Eintrittswahrscheinlichkeiten überzubewerten.

Terroranschläge in Deutschland sind trotz der Ereignisse der letzten Monate extrem selten und die Gefahr, selber zum Opfer zu werden, ist noch viel geringer (die Gefahr, bei einem Verkehrsunfall ums Leben zu kommen, ist deutlich größer). Die sehr kleine Wahrscheinlichkeit wird aber im menschlichen Gehirn überzeichnet, weil die damit verbundenen möglichen Kosten – der eigene Tod durch brutale äußere Gewalt – außerordentlich hoch erscheinen.

Dieser Effekt wird noch dadurch verstärkt, dass die Menschen sich bei ihrer Bewertung stark an Ereignissen orientieren, die sie emotional bewegen und die zeitlich nah, also im Gedächtnis gut verfügbar sind („availability heuristic“). Der Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt hat diese emotionale Wirkung, weil sehr viele Deutsche in den Wochen vor dem Anschlag selber einen Weihnachtsmarkt besucht haben. Sie trugen und tragen sich daher mit dem Gedanken, dass ein solcher LKW-Anschlag sie genauso hätte treffen können. Die Folge eines solchen Denkens ist, dass die akute Terrorgefahr nochmals größer erscheint als sie statistisch tatsächlich ist.

These 2

Übertriebene Terrorangst führt zu übertriebener Antiterrorpolitik.

Die Wahrnehmungsverzerrung hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit von Terroranschlägen, die in der menschlichen Psychologie begründet ist, setzt sich in dem tatsächlichen oder dem von der Politik unterstellten Wunsch nach mehr Sicherheit fort. Die Nachfrage nach Sicherheit wird von der Politik und den Sicherheitskräften nur allzu gerne erfüllt („action bias“). Angesichts des vorherigen Nichterfüllens ihrer staatlichen Schutzfunktion können sie so Tatkraft und die eigene Existenzberechtigung belegen.

These 3

Innenpolitiker und Sicherheitskräfte nutzen Terroranschläge für eine Ausweitung ihrer Befugnisse und Instrumente.

Ist durch einen Terroranschlag die Nachfrage nach Sicherheit hoch, schlägt die Stunde der Innenpolitiker und der Vertreter der Sicherheitsorgane. Dabei geht es ihnen weniger um die zweifellos nötigen – und auch von niemandem in Frage gestellten – kurzfristigen Strafverfolgungs- und Schutzmaßnahmen bei akuter Terrorgefahr, sondern um längerfristige Weichenstellungen für umfangreichere Befugnisse und Instrumente in der Verbrechens- und Terrorbekämpfung.

Nach einem Anschlag sind die Verfechter bürgerlicher Rechte und Freiheiten für kurze Zeit in der Defensive und können wenig Gegenwehr gegen eine Verschiebung der diffizilen Balance von Freiheit und Sicherheit in Richtung einer stärkeren Sicherheit leisten. Strategisch geschickt versehen die Sicherheitspolitiker ihre Forderungen mit dem Hinweis „hilft im Antiterrorkampf“. Dabei ist nicht entscheidend, ob die Wähler tatsächlich der gleichen Ansicht sind. In der repräsentativen Demokratie geht es vielmehr darum, Medien und Parteigenossen auf Linie zu bringen, um die – vermeintlich oder tatsächlich – vom Wähler gewünschten Maßnahmen durch das Parlament zu bringen.

Bei den nächsten Wahlen ist das Thema dann entweder bereits vergessen oder die Maßnahmen werden als erfolgreich bezeichnet (kein weiterer Anschlag) oder im Falle eines neuerlichen Anschlags wird argumentiert, dass die Maßnahmen noch zu neu oder noch nicht ausreichend waren. Dies hat zur Folge, dass eine kritische Analyse der Antiterrormaßnahmen oftmals zu spät einsetzt und dass Maßnahmen institutionalisiert werden sind, ehe die Diskussion darüber richtig beginnen konnte. Dies gilt insbesondere für Einschränkungen der Rechtsstaatlichkeit, die nach einer Beruhigung der Lage nicht mehr rückgängig gemacht werden können. In solchen Fällen wäre eine Befristung und regelmäßige Überprüfung der Notwendigkeit der Maßnahmen ratsam.

Die US-amerikanische Antiterrorpolitik nach den Anschlägen des 11. September 2001 ist für Entwicklungen dieser Art beispielhaft. Selbst Uraltvorschläge zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität, die zuvor vielfach aufgrund rechtsstaatlicher Bedenken vom Kongress abgelehnt worden waren, konnten den Kongress mit dem Hinweis auf eine terrordämpfende Wirkung in den Wochen nach dem Anschlag ohne jegliche Gegenwehr passieren.

So wurde etwa Terrorismusfinanzierung mit Geldwäsche gleichgesetzt, um Wunschgesetze zur Bekämpfung der Geldwäsche endlich einführen zu können (die Gleichsetzung ist jedoch nicht sachgerecht, da Terrorfinanzierung „money-laundering in reverse“ ist, was einen signifikanten Unterschied darstellt und erhebliche praktische Konsequenzen hat). Eine ernsthafte Diskussion über die Sinnhaftigkeit und den Erfolg der umfassenden Antiterrorgesetzgebung etwa des Patriot Acts begann erst eine Dekade nach den Anschlägen. Zu diesem Zeitpunkt war das neu geschaffene Department of Homeland Security bereits etabliert und die von ihm ergriffenen Maßnahmen weitgehend irreversibel.

Ein ähnlich gelagertes Beispiel aus Deutschland ist die Ausweitung der Vorratsdatenspeicherung. Diese mag in bestimmten Bereichen der Strafverfolgung ihre Berechtigung haben, ihre Wirksamkeit bei der Verhinderung von Terroranschlägen erscheint aber eher begrenzt. Die Anschläge von Paris konnten mit Hilfe der (in Frankreich legal) gespeicherten Telefondaten der Attentäter zwar schneller aufgeklärt, aber nicht im Vorfeld verhindert werden. Ob dies ausreicht, einen derartigen Eingriff in die geschützte Privatsphäre des Einzelnen zu rechtfertigen, ist eine gesellschaftliche Debatte wert, aber in den Wochen nach einem Anschlag schwierig.

These 4

Mehr Sicherheitsmaßnahmen bedeuten nicht unbedingt mehr Sicherheit.

Der Wunsch nach mehr Sicherheit als Folge eines Anschlags ist zutiefst menschlich, auch wenn er vor dem Hintergrund der tatsächlichen Gefahrenlage in der Regel zu groß ausfällt. Die Sicherheitsmaßnahmen, vor allem die kurzfristig beschlossenen, erhöhen jedoch zumeist nur das Sicherheitsgefühl, nicht jedoch die eigentliche Sicherheit.

Terroristen sind – anders als häufig unterstellt – nicht irrational, sondern handeln bei der Anschlagplanung erschreckend rational und mit strategischem Sachverstand. Das Ziel der Terroristen und vor allem ihrer Hintermänner ist es, durch wenige gezielte Anschläge mit einer möglichst großen Publikumswirkung ihre Gegner unter Druck zu setzen und damit bestimmte Politikreaktionen zu erreichen sowie neue Mitglieder und Sympathisanten zu gewinnen. Die entscheidende Publikumswirkung wird dann erzielt, wenn der Anschlag überraschend und in einer Weise erfolgt, bei der die Bürger emotional aufgewühlt werden, weil sie sich in die Opfer – in Berlin die Weihnachtsmarktbesucher – hineinversetzen können.

Sicherheitsmaßnahmen an einem Ort bewirken bei strategisch-rational handelnden Terroristen daher lediglich einen Substitutionseffekt: Werden die Weihnachtsmärkte verstärkt vor LKW-Attacken geschützt, dann findet sich leicht eine andere Menschenmenge und ein anderer Angriffsmodus, der den gleichen Schrecken verursacht (was nicht bedeutet, dass nicht zum Schutz vor Nachahmern eine Sicherung vergleichbarer Ziele sinnvoll sein kann).

Die sicherheitspolitische Debatte geht auf das Problem der Substitution kaum ein, obwohl es für eine realistische Gefahrenbeschreibung unerlässlich ist. Spieltheoretische Ansätze der Terrorismusforschung weisen seit Langem darauf hin, dass sich Terroristen und Sicherheitskräfte in einer strategischen Interaktion befinden, bei der die Terroristen den Vorteil des Überraschungsmoments auf ihrer Seite haben. Absolute Sicherheit ist in einem solchen Szenario nicht möglich.

Die Vergangenheit hat eindrücklich gezeigt, dass die Substitution von Zielen und Angriffsmodi üblich ist. In den 1970er Jahren waren Flugzeugentführungen bei Terroristen eine bevorzugte Angriffsstrategie, die jedoch recht abrupt endete, als Metalldetektoren an Flughäfen installiert wurden. Viele Terrorgruppen verlegten sich in der Folge auf Entführungen und Ermordungen von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. In den 1990er Jahren galt die Gefahr an Flughäfen als gebannt, so dass die transaktionskostenintensiven Kontrollen immer mehr vernachlässigt wurden, was Osama Bin Laden für die Angriffe auf das World Trade Center ausnutzte. Die erneute massive Verschärfung der Kontrollen, die diesem Angriff folgte, sorgte dafür, dass Al-Qaida seine Strategie wechselte und nun öffentliche Verkehrsmittel in London und Madrid angriff (hierbei wurde der Anschlag auf die Londoner U-Bahn von der Gruppe als nur mäßig erfolgreich angesehen, weil er keine dramatischen Bilder lieferte und damit weniger globale Publikumswirkung erzeugte).

These 5

Die Herstellung von Sicherheit ist eine Dienstleistung und überwiegend konsumtiver Natur.

Überraschend wenig Beachtung in der öffentlichen Diskussion findet auch die Tatsache, dass die Herstellung von Sicherheit den Charakter einer Dienstleistung hat. Dienstleistungen zeichnen sich durch die Gleichzeitigkeit von Produktion und Verbrauch aus. Sicherheit besteht also genau solange, wie sie produziert wird, oder konkreter: solange ein Polizist vor einem Gebäude patrouilliert, Poller vor Weihnachtsmärkten platziert sind oder die Kontrollen an den Flughäfen ernsthaft durchgeführt werden. Verzichtet der Staat auf die weitere Finanzierung der Maßnahmen, dann verschwindet die Sicherheit wieder.

Hierbei spielt auch eine Rolle, dass die Sicherheitsmaßnahmen in der Regel konsumtiver Natur sind: sie haben gerade keinen langanhaltenden Effekt, weil sie im Hier und Jetzt verbraucht werden. Zwar kann die Zerschlagung einer Terrorzelle mit Hilfe zusätzlicher Sicherheitskräfte die Gefahr durch diese spezielle Gruppe beseitigen, aber es wäre leichtsinnig zu glauben, dass nicht neue Terrorgruppen an ihre Stelle treten könnten.

These 6

Sicherheit kann nachhaltig nur durch Ursachenbekämpfung erzeugt werden.

Die vorherige These zeigt damit ein zentrales Dilemma auf, denn ein Zustand der Sicherheit lässt sich nach einer Beendigung von bestehenden Sicherheitsmaßnahmen, für die es gute politische und ökonomische Gründe geben kann (vor allem hohe Kosten bei geringem Erfolg), nicht mehr aufrechterhalten. Sind die tieferliegenden Ursachen des Terrorismus in den Zeiten der erhöhten Sicherheitsmaßnahmen nicht beseitigt worden, dann wird die Rücknahme der Maßnahmen die Terroristen zu neuen Anschlägen eingeladen. Selbst autokratische Polizei- und Spitzelstaaten sind kaum in der Lage, die Terrorgefahr nachhaltig einzudämmen, wenn die tieferliegenden Ursachen nicht beseitigt werden.

Über die Ursachen des Terrorismus und ihre Bekämpfung wird in der sicherheitspolitischen Debatte nach einem Terroranschlag jedoch wenig gesprochen oder es werden wahltaktische Erwägungen in den Vordergrund gespielt. Zugleich ist die Identifizierung von Terrorursachen schwierig: die Erklärungsmuster sind komplex und selbst exzellente wissenschaftliche Studien

sind kaum mehr als Momentaufnahmen, die sich selten verallgemeinern oder auf neue Kontexte übertragen lassen. Sind schon die Ursachen schwierig zu bestimmen, dann gilt dies umso mehr für die daraus abzuleitenden Antiterrorpolitiken. Auch hier gilt, dass selbst seriöse wissenschaftliche Studien und Experteneinschätzungen zu unterschiedlichen Ergebnissen hinsichtlich der Erfolgsaussichten bestimmter Maßnahmen kommen können.

Trotz dieser Schwierigkeiten ist die Ursachenforschung direkt nach einem Anschlag von zentraler Bedeutung. Zu ihr muss sich die kritische Analyse der Rolle der Sicherheitskräfte gesellen, denn eine Lehre der Terroranschläge der letzten Jahre in Europa ist, dass es offenbar ein signifikantes Durchsetzungsdefizit bestehender sicherheitspolitischer Maßnahmen gibt, das in der Zukunft beseitigt oder zumindest drastisch reduziert werden muss. Organisationstheoretisch scheint dabei ein Mehr an Gesetzen und Sicherheitskräften eher kontraproduktiv; es geht vielmehr um eine bessere Koordination zwischen den verschiedenen Sicherheitsorganen innerhalb Deutschlands und Europas sowie um eine effektivere Anwendung des bestehenden Instrumentariums. Diese Maßnahmen mögen aus Sicht der Politik und der Vertreter der Sicherheitsorgane weniger spektakulär als neue Gesetze und Behörden sein, sie sind dafür aber umso wirksamer.

Zu einer ehrlichen Bestandsaufnahme gehört ebenfalls, dass sich Bevölkerung und Politik hinterfragen, inwieweit sie selber zu den Konflikten beitragen, die sich im schlimmsten Fall zu terroristischen Aktivitäten auswachsen. Während die geopolitische Großwetterlage und insbesondere die Verhältnisse im Nahen Osten kaum ernsthaft aus Deutschland und Europa heraus beeinflusst werden können, steht es durchaus in der Macht der Bevölkerungen der EU-Mitgliedsstaaten, die Frustrationen bestimmter Minderheiten, aus denen sich Terroristen rekrutieren, abzumildern. Genauso ist es eine Frage des politischen Willens, wie stark man beispielsweise der Diskriminierung von Minderheiten entgegenwirkt oder wie man Antiterrorpolitik durchsetzt.

Betrachtet man den Terrorismus in Europa, dann fällt auf, dass die letzten Anschläge auf das Konto von Personen gingen, die bereits auf dem Radar der Sicherheitskräfte waren, weil sie zuvor als Kriminelle aufgefallen oder als Gefährder registriert worden waren. Ihre Anschläge konnten sie deshalb erfolgreich durchführen, weil es ihnen gelang, aus dem Aufsichtsbereich der Behörden zu verschwinden, etwa durch die Abwanderung in ein Nachbarland. Die – wenig geliebte – Übertragung von Kompetenzen in der Antiterrorpolitik auf die europäische Ebene (oder innerhalb Deutschlands von den Ländern zum Bund) wäre vor dem Hintergrund dieser grenzüberschreitenden Externalitäten eine bedenkenswerte Maßnahme zur Erhöhung der Effizienz im Kampf gegen den Terrorismus. Dies würde – als Nebenwirkung – auch zur Rechtfertigung der EU in Zeiten der innereuropäischen Zweifel beitragen.

These 7

Antiterrorpolitik bringt Abwägungsfragen mit sich, die Entscheidungen verlangen.

Ökonomen denken in Alternativen. Dies gilt auch für die Sicherheitspolitik. Jede Entscheidung für eine bestimmte Antiterrorpolitik bringt in einer Welt der knappen Ressourcen Opportunitätskosten mit sich. Wer sich für eine Politikmaßnahme entscheidet, kann eine andere nicht

mehr umsetzen. Es ist daher wichtig, sich über die Kosten und Nutzen der alternativen Maßnahmen im Kampf gegen den Terrorismus Gedanken zu machen und – wenn nötig – über die Wahl der Alternativen zu streiten. Hierzu bedarf es aber eines guten Verständnisses der Ursachen des Terrorismus.

Wenden sich beispielsweise – wie in Belgien oder Frankreich – die Frustrierten und Diskriminierten aus den Vorstädten dem Salafismus zu oder werden staatliche Gefängnisse zu Rekrutierungsanstalten für Salafisten, dann muss der Staat mit seinem (in diesen Ländern) auf Kante genähten Staatshaushalten sehr genau überlegen, ob er kurzfristig repressiv (etwa mit mehr Polizei) in den Banlieues aktiv wird oder ob er dort in einer längerfristig angelegten Maßnahme präventiv (etwa durch Sozial-, Bildungs- oder Städtebaupolitik) wirken will.

Während die erste Maßnahme kurzfristig das Sicherheitsgefühl und vermutlich auch die Sicherheit erhöht, wird sie die Ursachen der Frustrationen als Auslöser von Terrorismus nicht beseitigen können. Die zweite Maßnahme bekämpft die Wurzeln des Übels, jedoch wird sie in der Regel erst langfristig Erfolge zeitigen, weshalb sie in der aufgewühlten Diskussion nach einem Terroranschlag geringe Chancen auf Umsetzung hat (und mittelfristig wegen anderer Budgetprioritäten in Vergessenheit gerät).

Beide Maßnahmen umzusetzen, erfordert, dass an anderer Stelle im Staatshaushalt gespart wird, wobei die Struktur moderner Staatshaushalte bereits vorzeichnet, wo dies geschehen wird: kurzfristig bei den Investitionen und mittelfristig im Sozialbereich. In beiden Fällen verschärft sich das Problem des Terrorismus eher noch, denn sowohl staatliche Investitionen als Wachstumstütze als auch Sozialausgaben verringern tendenziell die Frustrationen der Vorstadtbewohner. Eine Finanzierung des Antiterrorkampfes durch Staatsschulden verbietet sich wegen des konsumtiven Charakters der meisten Maßnahmen.

Auch wenn der Terrorismus von außen in ein Land kommt, muss eine solche Abwägungsfrage gestellt werden: Sollte man die hiesigen Sicherheitskräfte aufstocken oder wäre das Geld nicht an den Außengrenzen der EU oder sogar in den Herkunftsländern der Terroristen – als Entwicklungs- oder Militärhilfe – besser eingesetzt? Beide Maßnahmen wirken gegen den Terror, aber es ist a priori nicht klar, welche Maßnahme zu bevorzugen ist.

These 8

Die Demokratie kann bei einem Wettrennen der Parteien um die härteste Antiterrorpolitik nur verlieren.

Die vorherigen Überlegungen haben aufgezeigt, dass bereits die Wahl einer effektiven und ausgewogenen Antiterrorpolitik hochgradig komplex ist. Umfassendes Hintergrundwissen, die sorgfältige Abwägung des Trade-offs zwischen Sicherheit und Freiheit und eine gute Antizipation zukünftiger Entwicklungen sind wichtige Voraussetzungen für sinnvolle Entscheidungen. In der politischen Realität jedoch vermengen sich die anstehenden Entscheidungsprobleme mit anderen Wahlkampfthemen, insbesondere der höchst kontroversen Zuwanderungs- und Asylfrage. Treffen zwei derart emotional besetzte und mit Ängsten verbundene Themen wie Terrorgefahr und Einwanderung aufeinander und steht gleichzeitig eine Wahl an, dann befruchten diese sich gegenseitig. Innen- und Sicherheitspolitiker sowie Zuwanderungsgegner

finden dabei leicht zusammen, indem sie eine gestiegene Terrorgefahr durch Zuwanderung postulieren.

In Deutschland treibt dabei die AfD die traditionellen Parteien vor sich her. Ursprünglich mit der Kritik an der Eurorettungspolitik reüssierend, erkannte die Partei bald, dass die ansteigenden Flüchtlingsströme besorgte Wähler noch besser mobilisieren. Die Verbindung des Flüchtlingsthemas mit dem Terrorismus scheint dabei die Parteilinie der Abwehr von Flüchtlingen zu bestätigen, auch wenn weniger die Flüchtlinge als die schlechte Koordination der europäischen Partner in der Sicherheitspolitik den Terrorismus begünstigt hat (ein Thema, das eigentlich sehr viel mehr zum Markenkern der AfD gehören müsste). Weil die Partei mit ihrer Argumentation in den Augen der etablierten Parteien (zu viel) Erfolg hat, reagieren diese geradezu panisch.

Dass die CSU keine Partei rechts von sich zulassen möchte, mag dabei noch nachvollziehbar sein. Dass aber selbst Teile der Linken und viele Grüne diese Argumentationslinie übernehmen und in den Chor der Befürworter einer Ausweitung der Abschiebungspraxis als vermeintlich erfolgreicher Antiterrorpolitik einstimmen, ist bedenklich, denn so fehlt in der Debatte um die besten Maßnahmen gegen den Terrorismus ein wichtiges Gegengewicht gegen die Innen- und Sicherheitspolitiker und Zuwanderungsgegner.

Eine optimale Politik gegen den Terrorismus wird aus den zuvor aufgeführten Gründen kaum allein in einer verstärkten Repression einschließlich eines umfassenden Abschiebungsprogramms, der Einschränkung von Bürgerrechten und einem bewussten Herbeireden einer geteilten Gesellschaft bestehen können. So gehört es beispielsweise ausdrücklich zur Strategie salafistischer Rekruteure, ihre potenziellen neuen Anhänger damit zu überzeugen, dass sie auf den vermeintlichen Hass der Mehrheitsgesellschaft auf die Minderheit der Muslime in den Ländern Europas verweisen. Diesem könne nur durch eigenen Hass auf die Bevölkerungsmehrheit begegnet werden. Je größer der – auch politisch herbeigeredete – Keil zwischen Mehrheits- und Minderheitsgesellschaft wird, umso leichter fällt es Terrorgruppen, Mitglieder zu gewinnen.

Darüber hinaus verändert sich das Wesen einer Demokratie zunehmend zum Unguten, wenn der Trade-off zwischen Freiheit und Sicherheit systematisch und möglicherweise irreversibel von der Freiheit und den Bürgerrechten entfernt wird. Im schlimmsten Fall zerstört sich die liberale Demokratie hierbei selbst. Zumindest die liberalen Ordnungsökonomien und regelmäßigen Leser dieses Blogs sollten sich nicht von denjenigen vereinnahmen lassen, die behaupten, dass nur ein kräftiges Zusammenstutzen unserer rechtsstaatlichen und freiheitlichen Prinzipien die Demokratie vor dem Terror retten könne. Umgekehrt wird ein Schuh daraus: Eine prinzipientreue und wehrhafte Demokratie anzugreifen, ist für Terroristen wenig attraktiv, weil sie dabei wenig bis gar nichts zu gewinnen haben. Daher muss die liberale Demokratie stark bleiben.

Wirtschaft in der Schule:

Wie eine gute Lehrerausbildung aussehen sollte

[Gemeinsam mit Franziska Birke. Wirtschaftliche Freiheit – Das Ordnungspolitische Journal. 9. September 2017. [Link.](#)]

Über das neue Schulfach Wirtschaft wird in Nordrhein-Westfalen heftig gestritten. In einem kürzlich erschienenen Debattenbeitrag sieht Nils Goldschmidt in der unzureichenden Qualität der Ausbildung der Wirtschaftslehrer jedoch den eigentlichen Skandal. Dies führt unmittelbar zu der Frage, wie eine qualitativ angemessene Lehrerausbildung aussehen könnte. Der folgende Beitrag versucht, hierauf eine Antwort zu geben.

Nach Baden-Württemberg will nun auch Nordrhein-Westfalen mit seiner neuen schwarz-gelben Landesregierung Wirtschaft als eigenständiges Schulfach einführen. Nils Goldschmidt hat in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung argumentiert, es sei für das Gelingen des Faches entscheidend, dass die Lehrerinnen und Lehrer so gut ausgebildet werden, dass sie die zentralen Inhalte fachkundig, eigenständig und zugleich reflexionsorientiert vermitteln können. Dem ist uneingeschränkt zuzustimmen. Zu fragen ist allerdings, was dies konkret für ein Lehramtsstudium im Fach Wirtschaft bedeutet. Erste Erfahrungen aus Baden-Württemberg können zur Klärung dieser Frage beitragen.

Baden-Württemberg führt das neue Schulfach „Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung“ (WBS) erstmalig mit dem Schuljahr 2017/18 in den 7. Klassen der nicht-gymnasialen Schulen ein; die Gymnasien folgen ein Jahr später in den 8. Klassen. Parallel hierzu hat das Land das Lehramtsstudium reformiert, so dass seit dem Wintersemester 2015/16 Wirtschaft als eigenständiges Fach auch im Gymnasiallehramt studiert werden kann – bisher war dies nur im Lehramt für die anderen allgemeinbildenden Schularten möglich.

Bei der Ausgestaltung der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge im Fach Wirtschaft hat sich die Frage gestellt, wie Fachwissen vermittelt werden kann und zugleich – wie Goldschmidt anmahnt – die Motivation der Studierenden für das Fach trotz komplexer Modelltheorie, die im Schulunterricht nie einen Platz haben wird, erhalten und daneben das wichtige wirtschaftsdidaktische und bildungswissenschaftliche Rüstzeug für einen gelungenen Wirtschaftsunterricht zu vermitteln werden kann.

Zum Erreichen dieser Ziele sollten in der praktischen Ausgestaltung der Studiengänge nach unserer Erfahrung vor allem drei Aspekte Berücksichtigung finden.

Erstens muss im Lehramtsstudium die Wirtschaftswissenschaft professionsorientiert – also im Hinblick auf das zukünftige Berufsfeld als Lehrerin oder Lehrer – vermittelt werden. Im Mittelpunkt steht der Erwerb eines soliden Grundwissens über ökonomische Theorien, Funktionszusammenhänge und die wirtschaftspolitische Praxis. Die Studierenden müssen aber auch darin unterstützt werden, es sich zu erarbeiten, welche realen Phänomene und Zusammenhänge mit Hilfe der abstrakten und hoch formalisierten ökonomischen Modellwelt wie erklärt werden können. Diese Fähigkeit ist entscheidend, wenn sie zukünftig ihren Schülern ökonomische Sachverhalte vermitteln möchten. Die Fähigkeit, ökonomische Erkenntnisse zu konkretisieren,

ist dabei übrigens auch für die Fachstudierenden von Bedeutung. Die Kompetenz, sich von dem hohen Abstraktionsniveau der erlernten Modellwelten zu lösen und sie dennoch im späteren Berufsleben auch abseits des Lehrerberufs nachvollziehbar als Basis für Argumente und Entscheidungen zu nutzen, ist bei deutschen Ökonomie-Studierenden bislang allenfalls schwach ausgeprägt.

Wie kann vor diesem Hintergrund eine professionsorientierte Fachwissenschaft aussehen? Zum einen schafft sie im Vergleich zur herkömmlich unterrichteten Fachwissenschaft zusätzlichen Raum, um die Fähigkeit des zu Erlernen, komplexe Theorie ‚herunterzubrechen‘ und auf reale Zusammenhänge anzuwenden. Dies beginnt, wenn neben Multiple-Choice- und Rechenaufgaben vermehrt wieder Essayaufgaben in Klausuren gestellt werden, und endet nicht mit Seminararbeiten, die für „gebildete Laien“ statt für die Dozenten zu schreiben sind. Zum anderen verlangt sie zudem ein Wissen um vergangene und gegenwärtige Positionen und Debatten auch jenseits des neoklassischen Mainstreams, um den Studierenden eine Einordnung der heute vorherrschenden Lehrmeinung zu ermöglichen. Erst auf dieser Grundlage werden sie als Lehrer in der Lage sein, kontrovers mit ihren Klassen zu diskutieren. An der Universität Freiburg ist hieraus die Konsequenz gezogen worden, wieder eine Veranstaltung zur Wirtschafts- und Theoriegeschichte einzuführen.

Zweitens sollte das Lehramtsstudium kohärenzorientiert aufgebaut sein. Das bedeutet, dass die Fachwissenschaft, die Fachdidaktik und idealerweise auch die bildungswissenschaftlichen Inhalte konsequent miteinander verzahnt werden. Beispielweise sollten bekannte Stolpersteine auf den Lernwegen von Schülerinnen und Schülern – etwa die Tatsache, dass der Marktpreis nicht von einer Marktseite allein, sondern immer im Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage entsteht – in den fachwissenschaftlichen Veranstaltungen thematisiert werden. Wählen die Dozenten einen solchen Weg, dann profitieren auch davon ihre Fachstudenten, die zunächst häufig ähnliche Verständnisprobleme haben. In den fachdidaktischen Veranstaltungen, die für die Lehramtsstudierenden angeboten werden, werden dann entsprechende Werkzeuge zur Diagnose des Schülerverständnisses sowie Möglichkeiten der Gestaltung geeigneter Unterrichtsszenarien analysiert.

Drittens muss auch ein reines Wirtschaftsstudium im Lehramt interdisziplinäre Anteile haben, insbesondere zu anderen Sozialwissenschaften hin, damit das Schulfach Wirtschaft zum Aufbau einer Multiperspektivität bezüglich gesellschaftlicher Phänomene beitragen kann. Vor allem Pflichtveranstaltungen für Lehramtsstudierende, die an den Disziplinengrenzen angesiedelt sind, wie etwa die Ökonomische Theorie der Politik oder die Verbraucherpolitik, können diese Aufgabe erfüllen.

Neben der Tatsache, dass diese drei Maßnahmen unmittelbar an den spezifischen Anforderungen eines Lehramtsstudiums ansetzen und dadurch die Qualität der Ausbildung nachhaltig erhöhen können, liegt ihr besonderer Vorteil darin, dass sie mit geringem Aufwand auch in bestehende fachwissenschaftliche Studiengänge aufgenommen werden können. Angesichts der nordrhein-westfälischen Haushaltssorgen mag dies eine attraktive Perspektive sein.

